



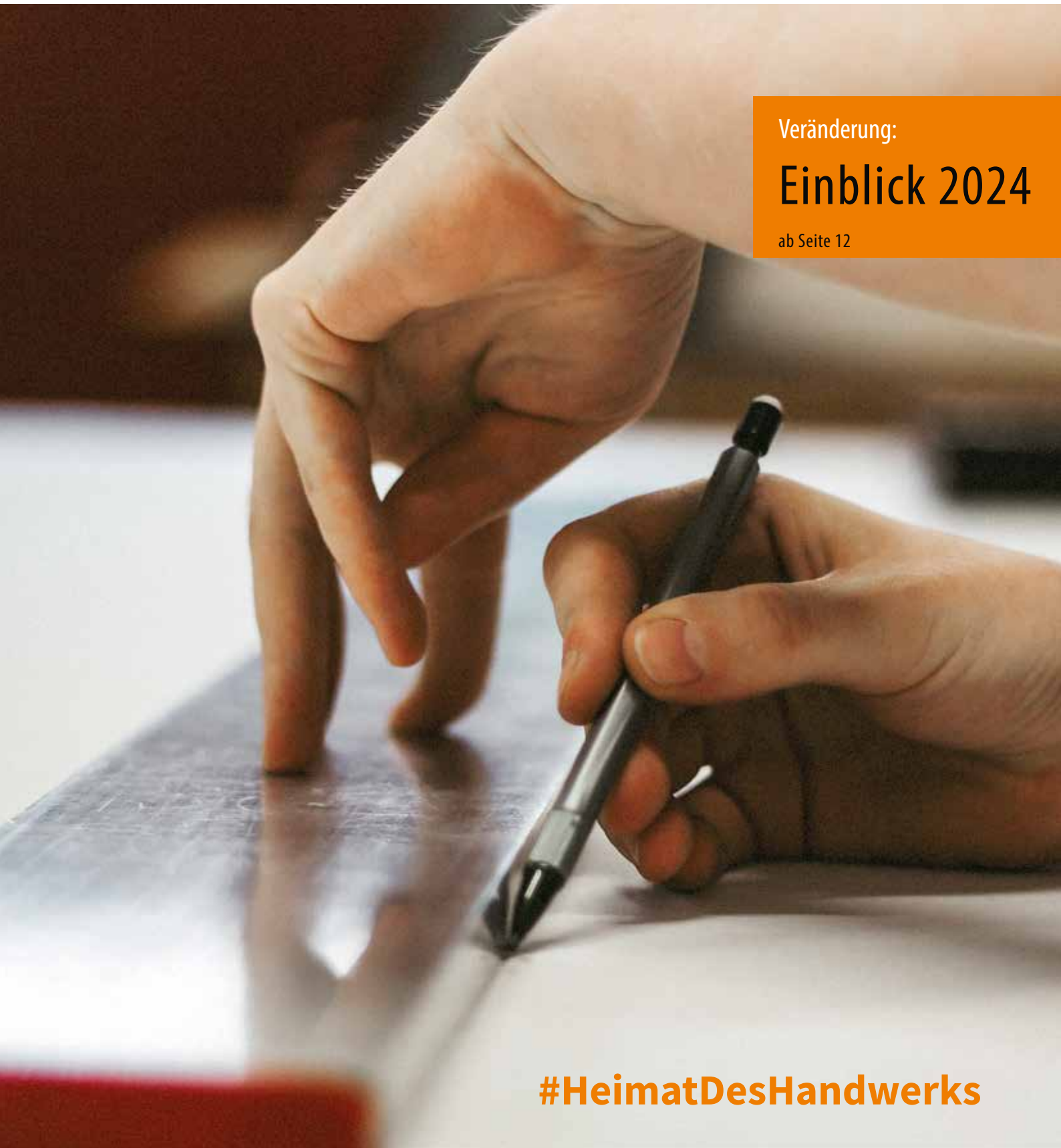
# U N T E R N E H M E N **HANDWERK**

Magazin der Kreishandwerkerschaft Wittekindland

Veränderung:

## Einblick 2024

ab Seite 12



**#HeimatDesHandwerks**

**THEMEN IN DIESER AUSGABE:**



**INNUNGEN & KH**

**TOPTHEMA**



**MENSCHEN AKTIV**

Dachdecker fusionieren zu einer Innung im Wittekindsland ..... 4

1. Handwerkerfrühstück in Espelkamp ..... 4

Digitale Berichtshefte empfohlen ..... 6

Events im GOP im Blick ..... 6

Votum für „O-Team“ Bahls, Hempelmann und Knake ..... 7

Auf Dauer selber prüfen oder abgeben? ..... 7

Prüfer lobt die Innungsbäcker ..... 8

Exkursion nach Frankfurt ..... 9

Dachdecker auf dem Wasser unterwegs ..... 9

Wandergesellinnen besuchen „KH“ ..... 10

Minden-Lübbecker Team belegt 3. Platz ..... 10

Neues Jahr, neue Gesetze ..... 13

IT-Sicherheitsgesetz betrifft auch kleinere Unternehmen ..... 14

Neues GEG: Was bei der Wärmeplanung zu beachten ist ..... 15

DSGVO-Verstoß: Bußgelder nur bei Fahrlässigkeit ..... 15

Autos sicherer, Bußgelder höher ..... 16

Nachzahlungen bei Betriebsprüfung vermeiden ..... 16

Neue Mustersatzung für Innungen ..... 17

Pflicht: Beschäftigungsdaten den Arbeitsagenturen melden ..... 17

**AUSBILDUNG**

Bundes-, Landes- und Kammerieger im Wittekindsland der Deutschen Meisterschaft im Handwerk 2023 ..... 18

Naomi Beck eine Weltmeisterin ..... 19

Ehrennadel des Innungsverbandes für Matthias Müller ..... 19

Autohaus Sonntag besteht 75 Jahre ..... 21

150 Jahre Fleischerei Meyer ..... 25

Goldener Kamm für Olaf Kraußlach ..... 26

Fleischerei Detert ehrt langjährige Mitarbeitende ..... 27

Ehrende Meisterbriefe ..... 20 - 28

**TIPPS & TERMINE**

Nah an Handwerk und Gewerbe ..... 29

Start des neuen SV-Meldeportals ..... 30

Fortbildung zum Pflegeguide .... 30

Termine für Weiterbildung ..... 31



# Liebe Kolleginnen und Kollegen im Handwerk!



Ulrich Birkemeyer ist Kreishandwerksmeister und mit seinem Unternehmen in Preußisch Oldendorf ansässig. Foto: Andreas Sieveking

„Die Zukunft ist unberechenbarer als in den vergangenen Jahrzehnten“, erklärte Peter Eul auf der letzten Vollversammlung der Handwerkskammer OWL zu Bielefeld. Stimmt! Auf eines ist aber Verlass: Nichts bleibt, wie es ist. Und so warten auch im Jahr 2024 wieder etliche Veränderungen und Herausforderungen auf uns. Und damit meine ich nicht nur die politisch übergreifenden Themen wie Klimawandel, Energiepreise, Baukrise, Inflation und natürlich die Auswirkungen der Kriege, die nicht nur im Nahen Osten, im Norden Afrikas sondern auch im östlichen Europa stattfinden und globale Auswirkungen haben. Handwerk, Handel und Industrie haben noch andere Päckchen zu tragen, die die Planung der Zukunft erschweren. Globale Lieferketten, die Entwicklung kreislauffähiger Materialien und geopolitische Herausforderungen sind nur einige Aspekte, die neue Realitäten schaffen. Die Digitalisierung bleibt ein Dauerthema, das den Betrieben zwar viele Vorteile bringen wird, in der Anfangsphase aber auch unsere Bereitschaft erfordert, Zeit und Geld zu investieren.

Transformation ist ein weiteres Schlagwort, das unser Handeln bestimmen wird. In Ostwestfalen-Lippe sind ca. 2.200 Baubetriebe von dem Wandel betroffen, der sich durch alle Gewerke zieht. Im Kfz-Handwerk ist der Prozess schon länger Teil des Arbeitsalltags als in

anderen Bereichen. Dabei ist die Qualifikation des Einzelnen der Schlüssel, um die anstehenden Aufgaben zu bewältigen. Übersetzt heißt das: Kompetenzen der Beschäftigten erkennen, sichern und natürlich weiterentwickeln.

Aber nicht nur die Aspekte Mensch und Technik spielen im Transformationsprozess eine Rolle. Es geht um Unternehmenskultur und -werte, die Veränderungen in der Gesellschaft, Wertschätzung für Berufsausbildung. Und um Akzeptanz und Respekt – zwei echte „Oldies“, ohne die aus meiner Sicht auch eine moderne Gesellschaft nicht auskommt. Auskommen werden wir in 2024 mit neuen Gesetzen und Regelungen. Dem Ziel der Entlastung stehen wie immer bürokratische Auflagen gegenüber. Worum es geht? Zum Beispiel um die Blackbox für Autos, Regelungen für die Arbeitszeiterfassung, das Fachkräfteeinwanderungsgesetz, E-Rezepte, die Strahlenschutzverordnung, Verpflegungspauschalen, Sonderabschreibungen und Aufbewahrungsfristen. Einige wird es mehr, andere weniger treffen. Wir alle haben aber eines gemeinsam: Wir haben mit unserer Kreishandwerkerschaft einen Partner an der Seite, der uns beraten kann. Und wir sind untereinander gut vernetzt. Im Dialog miteinander liegt unser Schlüssel zum Erfolg.

In der KH selber sind wir auch aktiv

darin, das Jahr 2024 zu einem Jahr des Wandels zu gestalten. Das erfolgreiche Konzept der gemeinsamen Lossprechung möchten wir weiter verbessern. Hauptaugenmerk liegt darauf, noch mehr Innungen zu begeistern und die Abendveranstaltung zu einem echten Highlight für die Gesellinnen und Gesellen und deren Begleiter werden zu lassen. Wir arbeiten an neuen Ideen, um junge Menschen an den Schulen fürs d Handwerk zu begeistern. Mit einer Plakataktion, Impulskarten und Vor-Ort-Terminen werden wir uns auf den Weg machen und zeigen: Handwerk hat Zukunft. Sie haben noch mehr Ideen oder Wünsche? Dann bin ich gerne auch im Jahr 2024 Ihr Ansprechpartner.

In diesem Sinne freue ich mich auf die Zukunft und starte in das neue Jahr mit großer Zuversicht machen Sie mit!

Ulrich Birkemeyer  
Kreishandwerksmeister

## IMPRESSUM



**Herausgeber:**  
Kreishandwerkerschaft  
Wittekindsländ  
Rote Mühle 19  
32312 Lübbecke  
Tel. (057 41) 3 01 87 - 0  
Thomas Brinkmann  
Manuel Dierks  
Martina Hannen

**Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:**  
Bruns Medien-Service  
Obermarktstr. 26 – 30  
32423 Minden  
Tel. (05 71) 8 82 - 6 21

**Redaktion (V.i.S.d.P.)**  
Christian Weber  
Tel. (05 71) 9 73 91 11  
redaktion@perweb.de

**Vermarktung:**  
Thomas Bouza Behm  
Tel. (05 71) 8 82 - 2 25

**Druck:**  
Bruns Druckwelt  
GmbH & Co. KG  
Trippeldamm 20  
32429 Minden  
Auflage: 4.000

**Titelbild:**  
KH Wittekindsländ  
#HeimatDesHandwerks

Für unverlangte Manuskripte keine Haftung. Die veröffentlichten Beiträge geben die Auffassung des Autors, nicht diejenige des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Nachdruck nur nach Genehmigung durch Herausgeber oder Verlag.

# Dachdecker fusionieren zu einer Innung im Wittekindsland

**Kreis Herford/Kreis Minden-Lübbecke.** Es hat sich zusammengeschlossen, was bereits seit Jahren gemeinsame Interessen hatte: Die Dachdecker-Innung Herford und die Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Minden fusionierten mit Wirkung zum 1. Januar 2024 zur Dachdecker-Innung Wittekindsland. Die jetzige Innung vertritt mehr als 60 Handwerksbetriebe.

**D**ie grundlegende Versammlung der jetzigen Dachdecker-Innung Wittekindsland ist im Oktober erfolgt. Zuvor hat es bei den vorgelagerten Mitgliederversammlungen der beiden derzeitigen Innungen ein einstimmiges Votum für die Fusion gegeben.

Der neuen Dachdecker-Innung Wittekindsland stehen



Mitglieder des Vorstandes der neuen Dachdecker-Innung Wittekindsland: (v. l.) Obermeister Matthias Müller, Olaf Tebbe, Obermeister Stefan Lewe, Frank Warnke, Sören Hellweg, Jörn Reddehase, Innungsgeschäftsführer Manuel Dierks und Christian Zuhl.

Foto: Christian Weber

zwei Obermeister vor: Die vormaligen Obermeister Stefan Lewe (Enger) der früheren Herforder Innung und Matthias Müller (Porta Westfalica)

der Mindener Innung. Beide wurden einstimmig gewählt. Auch für die weiteren Vorstandsämter stellten sich bisherige Ehrenamtsträger zur

Verfügung. So konnten Franke Warnke (Herford) und Christian Zuhl (Bad Oeynhausen) zu stellvertretenden Obermeistern gewählt werden. Die weiteren Vorstandsämter besetzen nach dem Votum der Mitglieder Sören Hellweg (Enger) als bisheriger und neuer Lehrlingswart sowie Olaf Tebbe (Hille) als stellvertretender Lehrlingswart sowie Eva-Lotte Palsbröker (Bünde) und Jörn Reddehase (Stemwede).

Die Fusion ist in den vergangenen eineinhalb Jahren schrittweise und für die Mitgliedsbetriebe transparent vorbereitet worden. Ohnehin arbeiteten die beiden vorherigen Innungen bereits seit längerer Zeit nicht zuletzt im Bereich Aus- und Weiterbildung zusammen und vertraten in Gremien des Handwerks und gegenüber heimischen Politiker und Behörden überwiegend gleiche Positionen.

## 1. Handwerkerfrühstück in Espelkamp

**Espelkamp.** Erstmals hatten die Stadt Espelkamp und die Kreishandwerkerschaft Wittekindsland (KH) zu einem Handwerkerfrühstück in Espelkamp eingeladen, an dem mehr als zehn Handwerksunternehmer teilnahmen. Nach einer Begrüßung durch KH-Geschäftsführerin Martina Hannen und Bürgermeister Henning Vieker gab es Kurz-

vorträge zu fürs Handwerk aktuelle Themen. Daran an schlossen sich Diskussionen mit einem lebhaften Meinungsaustausch. Das Handwerkerfrühstück soll einerseits eine Plattform zum Informationsaustausch sein und andererseits dazu beitragen, das Handwerker-Netzwerk weiter zu stärken und neue Synergien zu entdecken.



# Nistkästen fürs WDR-2-Weihnachtswunder

**Herford.** Der Westen hilft. Gemeinsam für Mütter in Not: Unter diesem Motto riefen WDR 2 und das Bündnis „Aktion Deutschland Hilft“ in der Weihnachtszeit zu Spenden auf. Mit einer großen Aktion beteiligte sich auch das Tischlerhandwerk in Nordrhein-Westfalen, im Vorfeld unterstützt von der Innung aus dem Kreis Herford,

Elf Betriebe aus ganz NRW haben mehr als 2.000 Bausätze für Nistkästen gefertigt, die auf dem Düsseldorfer Weihnachtsmarkt gegen Spenden abgegeben wurden. Auch die Herforder Tischlerinnung Herford war mit dem Zuschnitt und der Verpackung von knapp 300 Einheiten kräftig aktiv. Die Möbelfabrik Kna-

ke in Herford hatte über 2000 Teile aus Fichte-Sperrholz und die massiven Leisten für rund 300 Nistkästen in Bearbeitung. „Wir konnten das Sperrholz“, so Udo Knake, „dank der mitgegebenen Schnittpläne an unserer computerunterstützten Plattensäge ziemlich zügig zuschneiden.“ Unter Leitung von Ausbildungsmeister Heiko Bahls übernahmen Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Normann-Berufskollegs in Herford und der überbetrieblichen Lehrwerkstatt der Tischler Innung in Bünde danach die Verpackung von den Holzteilen, Beschlägen und Unterlagen.

„Das Weihnachtswunder zu unterstützen ist für mich selbstverständlich gewesen“,



Anna Hempelmann (2. v. l. testete mit ihrer Auszubildenden Lisa Fenger (3. v. l.) im Wilhelm-Normann-Berufskolleg Herford, wie schnell sich die Nistkästen montieren lassen. Zuvor hatten Schülerinnen und Schüler unter Anleitung von Werkstatteleiter Heiko Bahls (r.) die „Weihnachtswunder-Tüte“ gepackt.

sagt Tischlermeisterin Anna Hempelmann von der Tischlerei Hempelmann aus Hiddenhausen. Mit ihrer Auszubil-

denden Lisa Fenger war sie für einen Tag vor Ort in Düsseldorf beim Bauen der Nistkästen behilflich.

## Deutlich weniger Azubis im Beauty-Handwerk

**Minden.** „Auszubildende zu finden wird immer schwieriger“, betonte Obermeister Hartmut Vahle auf der jüngsten Mitgliederversammlung der Friseur-Innung Minden-Lübbecke. Inzwischen gebe es in Deutschland nur noch rund 5.800 Azubis. Somit hat sich die Zahl der Ausbildungsverträge in den vergangenen zehn Jahren nahezu halbiert. Vor dem Hintergrund dieser

problematischen Entwicklung war das Thema Ausbildung erneut ein Schwerpunkt der Innungsversammlung. Aus Sicht der stellvertretenden Obermeisterin Denis Sabur ist es wichtig, mehr für das Friseurhandwerk zu werben. Dazu wäre es gut, eine junge Friseurin zu finden, die Ausstrahlung und Freude daran hat, im öffentlichen Raum das Beauty-Handwerk zu präsentieren.



88 x 135  
Würth  
248921

## Noch nicht dabei?

**Handwerk hat Zukunft, dafür sorgen vor allem die Innungen!**

Wer als Meisterbetrieb im Handwerk gut ausgebildete Fachkräfte haben will, muss dafür auch selbst etwas tun – also die Ausbildung unterstützen. Und dies funktioniert am einfachsten als Mitglied einer Innung.

Selbst auszubilden, ist enorm wichtig, aber nicht minder wichtig ist die Mitgliedschaft in einer entsprechenden Innung – denn nur diese garantiert eine zukunftsorientierte, ortsnahe Ausbildung. Denn es sind die Innungen, die die Werkstätten für die Überbetriebliche Ausbildung betreiben, die Ausbilder vorhalten und Arbeitsgeräte beschaffen, die so manch kleinerer Betrieb nicht besitzt.

Innungsmitglieder haben aber auch Vorteile, die sich finanziell rechnen lassen:

- Kostenlose Service- und Beratungsleistungen
- Prozessvertretung vor Arbeits-, Sozial- und Verwaltungsgerichten
- Günstige Rahmenverträge z. B. für Energie und Versicherungen
- Inkassostelle
- Weiterbildung
- Newsletter
- Und vieles mehr

**Interesse? Rufen Sie einfach an bei Ihrer Kreishandwerkerschaft Witttekindsland:**

**057 41/3 01 87 - 0**

## Digitale Berichtshefte empfohlen

**Kirchlengern.** Die jüngste Versammlung der Tischler-Innung Minden-Lübbecke führte zum Möbelbeschläge-Hersteller Hettich nach Kirchlengern. Erneut waren auch Meister- und Technikerschüler eingeladen worden, so dass sich rund 50 Personen vorführen ließen, wie bei Hettich Beschlagslösungen und Möbelideen für die nahe Zukunft umgesetzt werden. Um die nahe Zukunft in der Ausbildung ging es danach auch im weiteren Verlauf der Innungsversammlung.

„Das digitale Berichtsheft wird eingeführt“, berichtete Frank Werner vom Obermeister-Team und gleichzeitiger Lehrlingswart der Innung. Wie er berichtete, erfolgt die Finanzierung über den Landesverband Tischler NRW und ist somit für die Ausbildungsbetriebe kostenfrei. Die Einführung sei kein Zwang für die Ausbildungsbetriebe, sondern nur



Bernd Maschmeier (l.) vom Obermeister-Team der Tischler-Innung Minden-Lübbecke und deren Geschäftsführerin Martina Hannen ehrten Hans-Ulrich Puchler (2. v. l.) aus Minden und Dirk Reitmeier aus Bad Oeynhausen mit Silbernen Meisterbriefen. Foto: Christian Weber

eine Option.

Als besondere Vorteile des digitalen Berichtshefts gelten ein einfaches zeitnahe Führen mit leichterer Kontrolle für Ausbilder und Prüfer – und das es nicht teilweise oder ganz verloren gehen kann. Letztlich ist auch das papierlose Berichtsheft eine Urkunde, ohne die eine Zulassung zur

Gesellenprüfung nicht möglich ist, wie Frank Werner betonte.

Als sinnvolle Ergänzung empfahl er die Anschaffung von iPads für die Azubis. Dazu stellte Innungsgeschäftsführerin Martina Hannen einen Rahmenvertrag mit der Telekom vor, der Innungsbetrieben eine günstigere Beschaffung ermöglicht.

## Events im GOP im Blick

**Kirchlengern.** Noch im vergangenen Jahr ist das Seminarheft 2024 fürs Kompetenz-Zentrum der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford auf den Weg gebracht worden. Wie Obermeister Olaf Hölling bei der jüngsten Innungsversammlung berichtete, ist die Finanzierung über Werbeanzeigen deutlich schwieriger geworden. Und dies gilt seinen Worten zufolge auch für die Haarmoden-Präsentationen im GOP in Bad Oeynhausen. Er bedauert, dass die Herbstveranstaltung kurzfristig abgesagt werden musste, doch die zu geringen Anmeldezahlen ließen keine andere Entscheidung zu. In diesem

Jahr soll es aber wieder mindestens eine Modepräsentation im GOP geben. Daran arbeitet Denroy Cadeau vom Organisationsteam bereits. Er wird genauer hinschauenprüfen, warum die Herbstveranstaltung im GOP weniger gut angenommen wurde als die Harmodnepräsentation im Frühjahr. Zudem soll geprüft werden, ob es möglich ist, andere Räumlichkeiten im GOP

zu nutzen, die kostengünstiger gebucht werden könnten.

Ehrenobermeister Olaf Kraußlach berichtete von der Nordwestdeutschen Meisterschaft und Jugend frisiert, die im Herbst in der Stadthalle Gütersloh durchgeführt worden sind. 57 Teilnehmerinnen und Teilnehmer wertete er als besonderen Erfolg. Für die Weiterentwicklung des Events gibt es Überlegungen, die Berufskollegs mit einzubeziehen. Dazu kam aus Versammlung der Vorschlag, für die Kosmetikwettbewerbe nicht nur Friseur-Azubis, sondern auch angehende Kosmetikerinnen zuzulassen.



## Votum für „O-Team“ Bahls, Hempelmann und Knake

**Herford.** Die Tischler-Innung Herford wird auch weiterhin von einem dreiköpfigen Obermeister-Team geführt: Heiko Bahls (Löhne), Matthias Hempelmann (Hiddenhausen) und Udo Knake (Herford), schon seit 2011 gemeinsam in dieser Konstellation in „Amt und Würden“, wurden auf der Innungsversammlung bei Adler-Lacke in Herford für drei Jahre wiedergewählt. Den Vorstand komplettieren Veit Krömker (Enger), Marcel Tiemann (Spenge) und Axel Stuke (Hiddenhausen).

„Wir treffen uns nach vier Jahren Unterbrechung end-

lich wieder“, blickte Matthias Hempelmann auf eine lange Zwangspause zurück. Mehrfach mussten fest terminierte Innungsversammlungen aufgrund plötzlich steigender Fallzahlen während der Pandemie kurzfristig abgesagt werden. Zu Beginn berichtete Adler-Verkaufsleiter Heico Cwalsky von wässrigen Lacksystemen, die nicht nur für Industrie-, sondern auch für Handwerksbetriebe geeignet und wirtschaftlich sind. Der österreichische Lackhersteller investiert aktuell in einen neuen, etwa 800 Meter entfernten Service-Stützpunkt, der in rund einem Jahr



Der neugewählte Vorstand der Tischler-Innung Herford: (v. l.) Heiko Bahls, Martina Hannen, Matthias Hempelmann, Axel Stuke, Marcel Tiemann, Veit Krömker und Udo Knake.

eröffnet werden soll.

„Die Zahlen stimmen auch dank der guten Auslastung in unserer innungseigenen Lehrwerkstatt“, freute sich Heiko Bahls, der als Ausbildungsmeister die überbetrieblichen Lehrgänge in Bünde leitet. Und auch für die nächsten Jahre sei vorsichtiger Optimismus angesagt. „Zuletzt konnten wir uns über steigende Lehrlingszahlen bei den Tischlern freuen“, so Udo Knake.



Mit Silbernen Meisterbriefen geehrt wurden Raschad Hawara, Löhne, (l.) und Lars Schnee, Bünde.

## Auf Dauer selber prüfen oder abgeben?

**Hüllhorst.** Gesellenprüfungen bedeuten Aufwand – insbesondere für den Prüfungsausschuss. Angesichts geringer Azubizahlen fragte Obermeister Cordian Reckmann auf der jüngsten Versammlung der Fleischer-Innung Wittekindsland, ob die Gesellenprüfungen weiterhin von der Innung selbst durchgeführt werden oder durch die Handwerkskammer erfolgen sollen. Dabei sprachen sich die

anwesenden Innungsmitglieder dafür aus, die Prüfungen in der Innung zu behalten, solange der Prüfungsausschuss besetzt werden kann. Zudem will der Obermeister benachbarte Innungen ansprechen, ob sich gemeinsame Lösun-

gen finden lassen, da die geringen Azubizahlen letztlich das gesamte Fleischerhandwerk betreffen. Vor diesem Hintergrund stellte Laura Reckmann die Arbeit der Nationalmannschaft des Fleischerhandwerks vor, der sie

selbst angehört. Das Wirken der Nationalmannschaft beschränkt sich demnach nicht nur auf die Teilnahme an Wettbewerben, sondern umfasst zahlreiche Aktivitäten in der Image- und insbesondere in der Nachwuchswerbung.



Ein Silberner Meisterbrief für Anke Reckmann – überreicht von Obermeister Cordian Reckmann und Geschäftsführerin Martina Hannen.

134 x 90  
 IKK classic RD Herford  
 248671

# Prüfer lobt die Innungsbäcker

**Bad Oeynhausen.** Rechtzeitig vor Weihnachten lud die Bäcker-Innung Wittekindsland ihre Mitgliedsunternehmen wieder zur Stollenprüfung ein. Karl-Ernst Schmalz, Prüfer vom Institut für die Qualitätssicherung von Backwaren (IQBack), begutachtete im Funkhaus von Radio Westfalica in Bad Oeynhausen insgesamt 30 Stollen sowie Panettone, Gohfelder Saftprinten und Spekulatius geschnitten, gekostet und bewertet.

Insbesondere die Qualität der Stollen wird jedes Jahr aufs neue überprüft. Und Prüfer Karl-Ernst-Schmalz war sichtlich angetan von der überdurchschnittlichen Qualität dieses besonderen Weihnachtsgebäcks. Seinen Worten zufolge, darf die Bäckerinnung Wittekindsland stolz sein auf die Qualität der Weihnachtsstollen der Innungsbetriebe. Für 28 Stollen gab es eine Prämierung: Dieses Mal erzielten 18 der geprüften Weihnachtstollen die höchste Punktzahl „100“ – „sehr gut“. Davon erhielten fünf zudem eine Gold-Prämierung, weil ihre Rezeptur und



Qualitätsprüfer Karl-Ernst Schmalz (v. r.) freute sich mit Obermeister Arno Simon, Manon Oltersdorf-Stuwe und Christoph Erdbrügger über die hohe Qualität der Weihnachtstollen im Wittekindsland. Foto: Christian Weber

Qualität seit mehreren Jahren mit voller Punktzahl bedacht worden sind. Die übrigen Stollen wurden mit „gut“ bewertet, erreichen demnach über 90 Punkte.

Für den Prüfer ungewöhnlich war der Gehrmker Torfmoor-Stollen der Bäckerei Oltersdorf, Inh. Manon Oltersdorf-Stuwe (Lübbecke-Gehlenbeck) nicht zuletzt wegen dessen Farbe: Schwarz. So einen Stollen hat Karl-Ernst

Schmalz bislang auf keiner anderen Stollenprüfung bundesweit gesehen. Zu den ungewöhnlichen Neuheiten bei der Stollenprüfung zählte auch das andere Weihnachtsgebäck wie die „Gohfelder Saftprinten“, die italienische Weihnachtspezialität „Panettone“ sowie mehrere Spekulatius – allesamt mit „sehr gut“ bewertet.

Mit herausragenden Produkten ganz vorne lag die Bä-

ckerei Simon OHG (Löhne). Für deren „Butter-Marzipan-stollen“, „Butterstollen“ und „Früchtestollen“ gab es Gold. Vier weitere Stollen wurden mit Sehr gut bewertet. Ebenfalls Gold gab es für die Bäckerei Heinz-Hermann Vollmer (Bünde) und ihren „Buttermarzipanstollen“. Und der Bäckerei Wolfram Kölling (Rahden-Preußisch Ströhen) brachte ihr Butter-Mohnstollen eine Gold-Prämierung ein.

Über sechs sehr gute Bewertungen – zum Beispiel auch für den Torfmoor-Stollen – kann sich die Bäckerei Oltersdorf, Inh. Manon Oltersdorf-Stuwe (Gehlenbeck) freuen. Drei Mal „sehr gut“ gab es für die Bäckerei Seeger Brot (Bad Oeynhausen). Die Bäckerei Berg (Kirchlengern) erreichte zwei Mal ein „sehr gut“. Mindestens ein „sehr gut“ erreichten zudem die Bäckerei, Konditorei & Cafe Lehrmann (Hüllhorst) und die Bäckerei Volker Erdbrügger (Bünde). Und 97 Punkte holte der Stollen von der Bäckerei Jörg Schuster (Kirchlengern).

## Adventsfeier für Senioren des Bäckerhandwerks

**Lübbecke.** In der Bäcker-Innung Wittekindsland ist es eine Tradition, ihre Senioren zu einer Adventsfeier einzuladen. Wie Obermeister Arno Simon in seiner Begrüßung sagte,

sei auf Wunsch der Senioren eher mit der Feier begonnen worden. Daran schloss er ein direktes Dankeschön an Ehrenobermeister Hermann Oltersdorf an, für dessen Einsatz bei

der Organisation der Senioren-Adventsfeier. Eine besondere Freude war es für den Obermeister, drei Eiserne und zwei Goldene Meisterbriefe zu überreichen (siehe ab Seite ???)





# Exkursion nach Frankfurt

**Herford.** Im Herbst fuhren 30 Mitglieder der Baugewerke-Innung Herford mit Gattinnen und Gästen der Bauberufsschule Wilhelm-Normann-Berufskolleg Herford in die Finanzhauptstadt Frankfurt.

Nach einem ausgiebigen Frühstück in Bad Arolsen fand im Gebäude der EZB eine architektonische Führung mit Erläuterung des gesamten Bauvorgangs und Baufortschritts der nicht im Inland gelegenen Immobilie der Europäischen Zentralbank statt. Auch ein Ausblick auf die gerade anstehende zukünftige Bauphase des dritten Towers wurde den „Bauleuten“ anschaulich erklärt.

Danach bezog man Quartier im Hotel Frankfurter Hof. Das Hotel überzeugte alle zum einen durch seine mehr als zentrale Lage im Herzen Frankfurts nahe der Paulskirche und da-



Das Gruppenfoto zum Abschluss der Jahresfahrt der Baugewerke-Innung Herford entstand auf der Rückfahrt vor dem Mallinckrothof in Borchon.

Foto: Sieber

mit so gut wie am Römer.

Das Programm in Frankfurt bestand in einer mehrstündigen Stadtführung (sowohl bauliche wie auch finanzielle Aspekte) sowie der Möglichkeit zu Museumsbesuchen wie beispielsweise dem Karikaturen-Museum (Loriot-

Ausstellung). Ferner fand eine spezielle Stadtführung zum Thema „Die Neue Altstadt“ von der Bau- und Architekturfirma Dom/Römer GmbH statt.

Natürlich gab es außer der Möglichkeit zur aktiven Freizeitgestaltung auch kulina-

rische Höhepunkte, die allen unvergessen bleiben. Abgerundet wurde die Fahrt, die bei bestem Spät-Sommerwetter stattfand, auf der Rückreise mit einem Stop in Bad Wildungen und einem gemeinsamen Kaffeetrinken in der Genusswerkstatt Mallinckrothof in Borchon.

## Dachdecker auf dem Wasser unterwegs

**Minden.** Auch im vergangenen Jahr bot die Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Minden für ihre Mitglieder und deren Angehörige gemeinsame Fahrten an.

Eine mehrtägige Sommer-Tour begann in einem Reisebus, der die gut gestimmte Gruppe von Minden nach

Köln brachte. Dort ging es an Bord der „MS Rhein Symphonie“. Das Flusskreuzfahrtschiff nahm Kurs Richtung Süden nach Koblenz. Danach ging es an der Loreley vorbei flussaufwärts nach Mannheim. Mainz und Rudesheim waren weitere sehenswerte Stationen. Bei jedem Halt konnten gemeinsame Ausflüge unternommen werden, was die Gruppe aus-



giebig nutzte. Dabei schlossen sie sich ihr auch zeitweise zwei Japanerinnen an, die wohl die Art und Weise mochten, wie die Handwerker und ihre Angehörigen die Ausflüge genossen.

Für einen gemeinsamen Jahresabschluss fuhren die Dach-

decker gemeinsam mit ihren Frauen am ersten Samstag im Dezember zum Weihnachtsmarkt-Besuch nach Hannover. Bereits auf der Hinfahrt mit einem Reisebus gab es bei bester Stimmung einen regen Austausch zu viele handwerklichen und gesellschaftlichen Themen..



# Wandergesellinnen besuchen „KH“

**Lübbecke.** Zwei Wandergesellinnen besuchten die Kreishandwerkerschaft in Lübbecke: Die Schneiderin Fanny-Cécile Waldersee aus Niederbayern-Landshut ist seit dem 31. Oktober 2022 unterwegs und befand sich gerade auf dem Weg zu ihrer Altgesellin, die nach sechs Jahren Wanderschaft wieder ihr Zuhause in Kirchlengern angesteuert hat. In den vergangenen zwölf Monaten war die freireisende Damenschneiderin bereits in der Schweiz und in Österreich unterwegs. Zwischendurch gab's auch einen zweitägigen Abstecher nach Dänemark.



Statteten gemeinsam der „KH“ in Lübbecke einen Besuch ab – die Damenschneiderin Fanny-Cécile Waldersee (l.) und die Gärtnerin Wanja Wirtl-Mölbach.

Begleitet wurde sie dabei für ein paar Tage von der Gärtnerin Wanja Wirtl-Mölbach aus Österreich, die bereits die vorgesehene Wanderschaft von drei Jahren und einem Tag absolviert hat, jedoch noch mindestens ein Jahr „weitertippeln“ möchte. Sie bereiste ebenfalls die Schweiz, Österreich, Dänemark und ist nun gerade in Deutschland unterwegs.

Die Wandergesellin Waldersee begrüßte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreishandwerkerschaft in Lübbecke herzlich. Und auch die Wandergesellin Wirtl-Mölbach bedankte sich zünftig für Handgeld und ein T-Shirt mit der Aufschrift „#HeimatdesHandwerks“. Hierzulande

ist der Gärtnerberuf zwar der Landwirtschaft und nicht dem Handwerk zugeordnet, aber auch diese Wandergesellinnen und -gesellen sind in der „#HeimatdesHandwerks“ willkommen.

Korrekt ausgestattet mit einem Stenz aus Haselnuss in

der Hand und den Charlottenburger geschultert stellten die beiden noch kurz den anwesenden Azubis im Handwerksbildungszentrum das Leben und Arbeiten während der Wanderschaft vor, bevor sie dann weiterzogen. Begleitet von der besten Wünschen der „#HeimatdesHandwerks“.

## Minden-Lübbecker Team belegt 3. Platz

**Gütersloh.** Erstmals ist der Nachwuchswettbewerb „Jugend frisiert“ im Rahmen einer Nordwestdeutschen Meisterschaft der Friseurverbände Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen durchgeführt worden. Wie in den Vorjahren wieder in der Stadthalle Gütersloh.

In der Mannschaftswertung für die heimischen Innungen hat es die Friseur-Innung Minden-Lübbecke erneut aufs Siegertreppchen geschafft: Ihr Team belegte den dritten Platz nach Gütersloh und den



Dear SaidoShammo war erfolgreichster Teilnehmer der beiden heimischen Innungen. Hier gratuliert ihm Landesverbandsvorsitzender Ingo Lanowski.

zweitplatzierten Kolleginnen und Kollegen der Innung Pa-

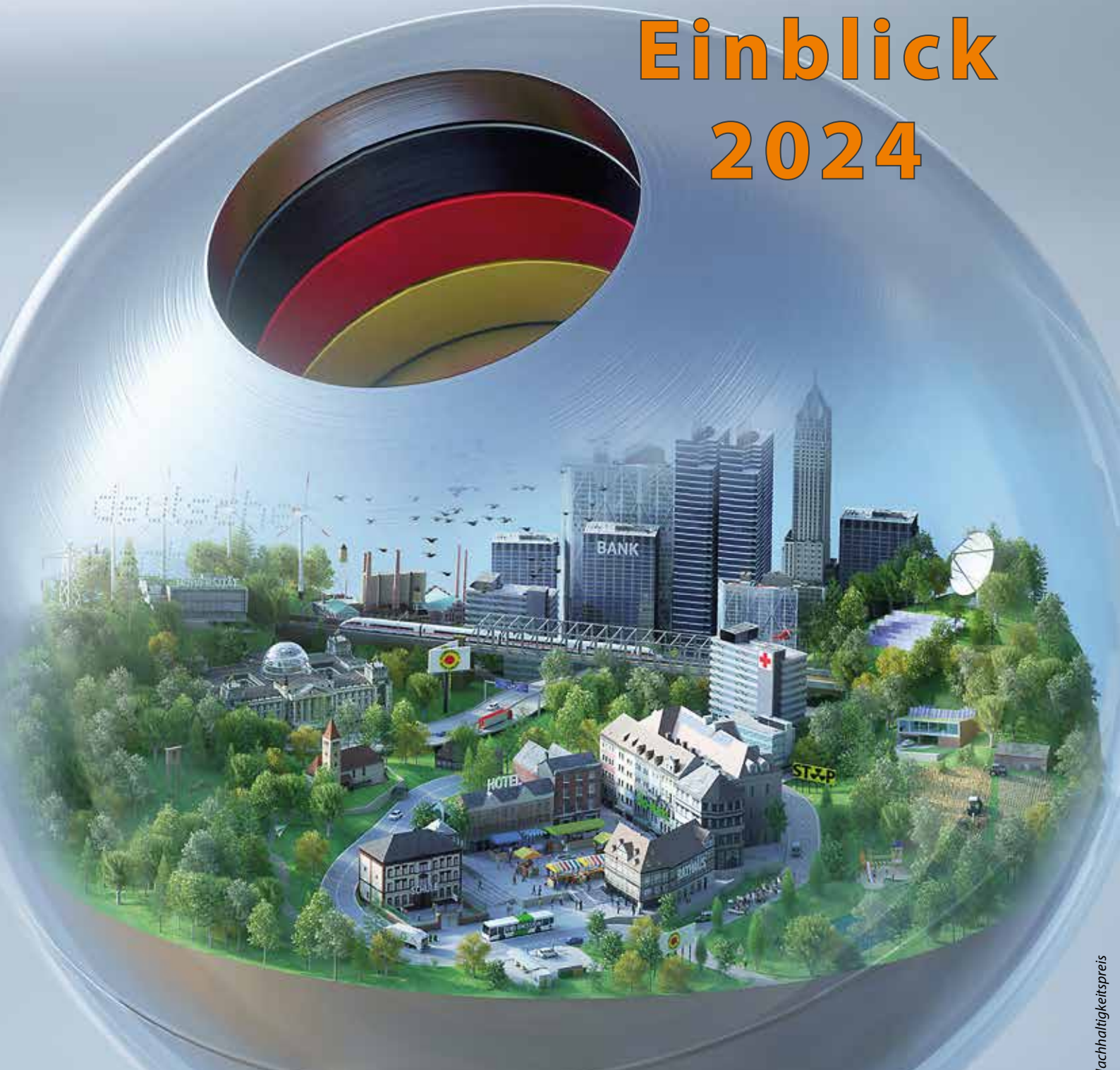
derborn-Lippe. Auf Platz vier landete die Innung Höxter-

Warburg vor der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford.

Bester Teilnehmer aus dem Wittekindsland war Dear SaidoShammo aus Bad Oeynhaus. Er belegte beim Sonderwettbewerb Bart den dritten Platz. Aufgrund des größeren Teilnehmerfeldes war es für den heimischen Fachkräftenachwuchs naturgemäß schwieriger, unter die ersten Drei zu kommen. Dass sie dennoch hervorragende Leistungen erbracht haben, beweist der dritte Platz in der Mannschaftswertung.

180 x 270  
Versorgungswerk  
241355

# Veränderung: Einblick 2024



Jeder Jahreswechsel bringt Veränderungen mit sich – von der Sozialgesetzgebung über diverse novellierte Gesetze und Richtlinien. Sie können neue Rahmenbedingungen bedeuten wie das heftig umstrittene Gebäudeenergiegesetz (GEG) oder Verkehrsregeln betreffen. Eine kleine Auswahl, die fürs Handwerk im allgemeinen und insbesondere für Innungsbetriebe von Interesse sein sollte, ist auf den folgenden Seiten zu finden. Darunter auch eine Erläuterung der Kreishandwerkerschaft Wittekindsländ, warum nunmehr Innungssatzungen zu aktualisieren sind...

# Neues Jahr, neue Gesetze

**Für Arbeitgeber hat sich seit Jahresbeginn einiges geändert. Seit 1. Januar gilt ein höherer Mindestlohn. Auch Azubis erhalten mehr Geld. Und frischgebackene Väter können sich über zehn freie Tage zusätzlich freuen.**

## Väterurlaub

In 2024 sollen Väter oder gleichgestellte Elternteile in den ersten zehn Arbeitstagen nach der Geburt einen Anspruch auf eine bezahlte Freistellung erhalten. Dieser sogenannte Väterurlaub heißt offiziell Familienstartzeit. Unternehmen können sich die Lohnfortzahlung erstatten lassen. Bei Alleinerziehenden kann die Mutter eine Person sogar auch außerhalb des Haushalts benennen. Eine entsprechende Regelung wurde im Koalitionsvertrag der Ampel-Regierung festgelegt, ist bis Redaktionsschluss noch umgesetzt worden.

Zudem haben Arbeitgeber neue Meldepflichten im Zusammenhang mit Elternzeiten von Arbeitnehmern, wie die *ikk classic* mitteilte. Mit dem Achten SGB IV-Änderungsgesetz wurde festgelegt, dass Arbeitgeber seit dem 1. Januar 2024 den Beginn und das Ende einer Elternzeit der zuständigen Krankenkasse im DEÜV-Meldeverfahren zu melden haben. Mit der neuen Regelung ist erstmalig im Arbeitgeber-Meldeverfahren der Beginn und das Ende einer Fehlzeit zu melden.

Bisher löste eine Fehlzeit als Meldetatbestand immer nur eine DEÜV-Unterbrechungsmeldung aus. Unter diesen Voraussetzungen ergibt sich



Für Elternzeiten gelten neue Regeln bei der Meldepflicht. Foto: Wittig Ünalp

die neue Meldepflicht:

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wird durch den Wegfall des Anspruchs auf Entgelt unterbrochen; während der Elternzeit wird also keine (Teilzeit-)Beschäftigung ausgeübt.

- Wie bei der Pflicht zur Abgabe der DEÜV-Unterbrechungsmeldung muss die Unterbrechung aufgrund der Elternzeit mindestens einen vollen Kalendermonat andauern (Monatsfrist gilt nur für krankenversicherungspflichtig Beschäftigte, nicht für freiwillig versicherte Arbeitnehmer).

Die Elternzeit-Meldungen ersetzen allerdings nicht die Pflicht zur Abgabe der DEÜV-Unterbrechungsmeldung, sie sind zusätzlich zur Unterbrechungsmeldung zu übermitteln. Die Meldungen sind mit der nächsten Entgeltabrechnung, spätestens aber sechs Wochen nach dem Beginn beziehungsweise dem Ende der Elternzeit, vorzunehmen.

Ausnahme: Für geringfügig

Beschäftigte sowie privat krankenversicherte Arbeitnehmer sind die Elternzeit-Meldungen nicht abzugeben. Die neue Meldepflicht greift nur für Elternzeiten, die im Jahr 2024 beginnen. Für im Jahr 2023 oder früher begonnene Elternzeiten, die über den 31. Dezember 2023 hinausgehen, sind weder Beginn-Meldungen (17) noch Ende-Meldungen (37) zu übermitteln.

## Mindestlohn und Minijobber

Zum 1. Januar 2024 ist der Mindestlohn von 12,00 auf 12,41 Euro pro Stunde gestiegen. Dies bedeutet bei einer 40-Stunden-Woche ein Monatsgehalt von 2.151,07 Euro. Die Einkommensgrenze für Minijobber verschiebt sich damit von 520 auf 538 Euro pro Monat. Auch die Mindestgehälter in der Pflege steigen: auf 15,50 Euro für Hilfskräfte und 19,50 Euro für Fachkräfte.

## Azubi-Gehälter

Auszubildende in nicht tarif-

gebundenen Betrieben steht seit Jahresbeginn 2024 ebenfalls mehr Geld zu: Im ersten Lehrjahr liegt das Gehalt bei 649,00 Euro. Bis zum vierten Lehrjahr steigert es sich auf 909,00 Euro.

## Kinderkrankengeld

Gesetzlich versicherte Eltern von Kindern unter zwölf Jahren können mehr Kinderkrankengeld erhalten. Bisher war dies für 10 Tage pro Jahr möglich. Ab 2024 gilt eine Grenze von 15 Tagen. Alleinerziehende können sogar für 30 Tage jährlich Kinderkrankengeld erhalten. Diese Regelung gilt aber nur, wenn bezahlter Sonderurlaub nach § 616 des BGB zum Beispiel durch den Arbeitsvertrag ausgeschlossen ist.

## Betriebsfeiern

Bislang konnten Arbeitgeber Ausgaben von 110 Euro pro Person für Betriebsfeiern von der Steuer absetzen – und das zweimal pro Jahr. Ab 2024 soll dieser Betrag auf 150 Euro pro Kopf steigen. Allerdings stand bei Redaktionsschluss die Zustimmung des Bundesrates noch aus.

## Fachkräfte aus dem Ausland

Das Fachkräfteeinwanderungsgesetz ist in Teilen schon 2023 in Kraft getreten. Ab März 2024 werden die Anerkennung ausländischer Abschlüsse und die Bewertung der Berufserfahrung im Ausland neu geregelt. Ab Juni gibt es die Chancenkarte, die einen Aufenthalt zur Arbeitsplatzsuche ermöglicht.

Fortsetzung auf Seite 14

Fortsetzung von Seite 13

## Hinweisgeber- schutzgesetz

Seit dem 17.12.2023 haben Unternehmen mit mindestens 50 Mitarbeitenden die Pflicht, eine interne Meldestelle einzurichten, an die sich die Mitarbeitenden bei Gesetzesverstößen im Betrieb wenden können. Doch erst ab Dezember 2024 wird bei Verstößen gegen das Hinweisgeberschutzgesetz ein Bußgeld fällig – und zwar von bis zu 50.000 Euro.

## Arbeitszeiterfassung und Bürokratieabbau

„Wir erwarten außerdem, dass das Arbeitszeitgesetz 2024 überarbeitet wird. Schon seit dem Urteil des Bundesarbeitsgerichts aus dem Frühjahr 2023 gibt es die Pflicht, die Arbeitszeit zu erfassen, wenn das Unternehmen mehr als zehn Mitarbeitende hat“, sagt Vanessa Bergmann, Rechtsanwältin bei Wittig Ünalp. „Trotz Ankündigung gab es dazu aber noch keine gesetzliche Konkretisierung. Wir rechnen für März 2024 damit.“ Nils Wigger, Fachanwalt für Arbeits-

recht in der Kanzlei, weist außerdem auf das Bürokratieabbaugesetz hin: „Die Schriftformerfordernis wird für einige Dokumente wegfallen. Das ist potenziell relevant für Kündigungen und Aufhebungsverträge.“

## Digitale Meldung von Arbeitsunfällen

Seit Anfang 2024 ist die Meldung von Arbeitsunfällen nicht mehr nur auf dem Postweg, sondern auch digital möglich, informiert die Ikk classic. Hintergrund ist die Verordnung zur Neuregelung der Anzeige von Versicherungsfällen in der gesetzlichen Unfallversicherung. Bis Januar 2028 sind beide Meldeverfahren zugelassen. Vom 1. Januar 2028 an wird die Meldung von Arbeitsunfällen, Wegeunfällen, Schülerunfällen und Berufskrankheiten an Berufsgenossenschaften und Unfallkassen nur noch digital möglich sein.

Durch die digitale Meldung sparen sich Unternehmen künftig nicht nur wertvolle Arbeitszeit – ihre Mitarbeitenden erhalten die Unterstützung auch noch schneller. Es

lohnt sich also, den digitalen Weg frühzeitig in Anspruch zu nehmen:

- Für die Nutzung der Online-Meldung ist keine neue Software notwendig, die Meldung läuft browserbasiert über das Serviceportal der gesetzlichen Unfallversicherung.
- Wer ein Benutzerkonto einrichtet, muss die Daten seiner Mitarbeitenden und die richtige Berufsgenossenschaft nicht jedes Mal manuell eingeben, sie werden dann automatisch eingetragen.
- Eine unkomplizierte digitale Eingabemaske führt durch den Meldeprozess – unvollständige Unterlagen und Verzögerungen gehören der Vergangenheit an.
- Drei Tage Zeit bleibt für die Meldung von Arbeitsunfällen. Auf digitalem Weg geht es jetzt noch schneller.
- Durch den gesparten Postweg, erhalten die Unfallversicherer zügig die wichtigen Informationen und

können früher im Sinne Ihrer Mitarbeitenden handeln.

- Die Daten werden verschlüsselt und DSGVO-konform übertragen.

Eine weitere Änderung im Meldeprozess? Neben der Digitalisierung der Meldungen wurden mit der Neuerung der Unfallversicherung-Anzeigeverordnung (UVAV) weitere Änderungen und Ergänzungen umgesetzt.

1. Die Angaben zum Geschlecht werden um die Einträge „Divers“ und „keine Angabe“ ergänzt.
2. Unternehmen können angeben, ob der Unfall während einer Homeoffice-Tätigkeit oder während des Distanzunterrichts passiert ist.
3. Ergänzt wird die Angabe, ob bei betreffenden Mitarbeitenden eine geringfügige Beschäftigung vorliegt.
4. Sie können zusätzlich eintragen, ob ein Gewaltereignis vorgelegen hat.

## IT-Sicherheitsgesetz betrifft auch kleinere Unternehmen

Der Countdown läuft, und die Frist bis Oktober 2024 ist alles andere als großzügig. Die neue EU-Richtlinie NIS2 wird das bisherige IT-Sicherheitsgesetz 2.0 stark verändern und den Anwendungsbereich deutlich erweitern. Während bisher vor allem größere Unternehmen mit kritischer Infrastruktur im Fokus standen, müssen bald auch kleinere und mittelständische Unternehmen ihren Cybersecurity-Plan überdenken.

Die Abkürzung NIS2 steht für Network and Information Systems. Die Richtlinie, die seit Januar 2023 in Kraft getre-

ten ist, entspricht der Gesetzgebung, die in der gesamten EU die Cybersicherheit erhöhen soll. Im Gegensatz zur bisher geltenden NIS-Richtlinie nimmt die Erweiterung NIS2 auch kleine und mittelständische Unternehmen in die Pflicht, ihren Betrieb aktiv gegen Cyberangriffe zu schützen.

In Deutschland wurden bereits 2023 Entwürfe vorgestellt, wie NIS2 umgesetzt werden soll. Das sogenannte „NIS-2-Umsetzungs- und Cybersicherheitsstärkungsgesetz“ (NIS2UmsuCG) soll aus mehreren Gesetzesartikeln be-

stehen, die unter anderem das Bundesgesetz für die Sicherheit in der Informationstechnik (BSIG) enthalten. Außerdem sehen die Entwürfe vor, dass nun auch kleinen und mittelständischen Unternehmen Pflichten zur Gewährleistung der Cybersecurity auferlegt werden. Dazu gehören Risikomanagementmaßnahmen, Meldepflichten bei Cybersicherheitsvorfällen und Registrierungspflichten beim Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI). Besonders kritische Einrichtungen müssen zusätzlich Systeme zur Angriffserkennung einrichten.

# Neues GEG: Was bei der Wärmeplanung zu beachten ist

**Mit dem Gebäudeenergiegesetz (GEG) erfolgt seit dem 1. Januar 2024 die Transformation hin zu klimafreundlichen Heizungen auf Basis Erneuerbarer Energien. Den Bürgern und Betrieben stehen technologieoffen vielfältige Lösungen für Neubauten und die Heizungsmodernisierung im Gebäudebestand zur Wahl.**

**B**is zur Veröffentlichung der Kommunalen Wärmeplanungen in den Kommunen ist der Einbau einer klimafreundlichen Heizungsanlage im Rahmen der GEG-Erfüllungsoptionen jederzeit möglich“, teilt Andreas Müller, Geschäftsführer Technik beim Zentralverband Sanitär Heizung Klima (ZVSHK) mit. Er rät, sich von den Heizungsfachleuten vor Ort beraten zu lassen, denn sie wissen welches regenerative Heizungssystem im Neubau und im Bestand jetzt das Effizienteste ist und welche Fördermittel es dafür gibt.

„Wir haben die dezentralen Lösungen der Heizungs- und Ofentechnik mit erneuerbaren Energien, die direkt und ohne Verzögerungen auf die Energiespar- und Klimaziele einzahlen“, ergänzt Markus Staudt, Hauptgeschäftsführer des Bundesverband der Deutschen Heizungsindustrie (BDH). Man unterstütze die bundesweit beginnende Kommunale Wärmeplanung, aber sie dürfe den Transformationsprozess mit dezentralen Wärmetechniken nicht blockieren.

Das GEG gilt verpflichtend seit dem 1. Januar zunächst für neu einzubauende Heizungen in Neubauten ausgewiesener Neubaugebiete. Es dürfen dort nur noch Heizungen ins-



*Welches Heizsystem und welchen Energieträger man für seine Gebäude einsetzt, sollte individuell mit einem Fachmann besprochen werden.*

talliert werden, die auf 65 Prozent Anteil Erneuerbarer Energien basieren. Hierzu zählen nach §71 GEG beispielsweise Wärmepumpen, Biomasseheizungen (zum Beispiel Scheitholz, Pellets, Hackschnitzel), Gas- oder Ölheizungen, die klimafreundliche Brennstoffe nutzen (zum Beispiel Bio-Methan, Erneuerbare Flüssigbrennstoffe), Wärmepumpe-Hybridheizungen in Kombination mit einem Öl-/Gasbrennwertkessel, Solarthermie, grünem/blauem Wasserstoff, „H2-Ready“-Gasheizungen, Stromdirektheizungen. Auch Einzelraumfeuerstätten auf Basis CO<sub>2</sub>-neutraler Holzenergie sind nach wie vor erlaubt (Kamin- oder Kachelöfen mit Pellets, Scheitholz).

## GEG-Optionen im Gebäudebestand

Für den Gebäudebestand gilt neben den 65 Prozent-Erfüllungsoptionen ebenso: Gas- oder Ölheizungen, die vor dem 1. Januar 2024 eingebaut wurden, können noch bis spätestens 31. Dezember 2044 mit bis zu 100 Prozent fossilem Brennstoff betrieben werden.

Neue Gas- oder Ölheizungen

sind übergangsweise in verschiedenen Konstellationen mit 65 Prozent erneuerbaren Energien zulässig, beispielsweise als Hybridlösung in Kombination mit einer Wärmepumpe oder wenn sie anteilig mit Biomethan oder

Erneuerbaren Flüssigbrennstoffen betrieben werden.

Für Gas- oder Ölheizungen, die nach dem 1. Januar 2024 eingebaut werden, muss eine nach GEG verbindliche Beratung durch einen Heizungsfachmann erfolgen. Zudem müssen ab 2029 steigende Anteile Erneuerbarer Energien (Biomasse, Biomethan, grüner/blauer Wasserstoff, Erneuerbare Flüssigbrennstoffe) genutzt werden (15 % in 2029, 30 % in 2035, 60 % in 2040).

Ist die Gas- oder Ölheizung defekt, dann kann sie repariert werden. Für irreparabel defekte Erdgas- oder Ölheizungen gibt es Übergangsfristen, innerhalb derer sie die 65-Prozent-EE-Pflicht erfüllen müssen (gebrauchte Heizungen oder Miet-Heizungen).

## DSGVO-Verstoß: Bußgelder nur bei Fahrlässigkeit

Ein Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) vom 5. Dezember 2023 ändert die Bußgeldregeln für Verstöße gegen die EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO). Nach dem Urteil (Rechtssache C-807/21 u. a.) müssen Datenschutzbehörden nachweisen, dass die verantwortliche Person die Rechtswidrigkeit ihres Verhaltens zumindest hätte erkennen können. Unternehmen sollten ihre Datenschutzmaßnahmen aber dennoch sorgfältig überwachen. Denn sie müssen sicherstellen, dass ihre Mitarbeitenden über die geltenden Datenschutzvorschriften informiert sind und dass diese Vorschriften in der Praxis

eingehalten werden. Folgendes Verhalten könnte als fahrlässiger Verstoß gegen die DSGVO gewertet werden:

- Es werden personenbezogene Daten ohne Rechtsgrundlage gespeichert.
- Ein Unternehmen gibt personenbezogene Daten an Dritte weiter, ohne die Betroffenen um ihre Einwilligung zu bitten.
- Ein Unternehmen verschlüsselt personenbezogene Daten nicht ausreichend.

Bei solchen Verstößen gegen die DSGVO drohen folglich weiterhin empfindliche Bußgelder.

# Autos sicherer, Bußgelder höher

**Ob gleich zum Jahresanfang oder erst in einigen Monaten, das Jahr 2024 hält für Autofahrer zahlreiche Neuerungen bereit. Die wichtigsten Änderungen hat der ADAC zusammengefasst.**

- Zum 1. Januar ist der CO<sub>2</sub>-Preis von 30 auf 40 Euro pro Tonne. Pro Liter Benzin und Diesel macht das einen Aufschlag von etwa drei Cent.
- Zahlreiche Assistenzsysteme, die schon seit Sommer 2022 für neue Fahrzeugtypen vorgeschrieben sind, müssen ab Juli 2024 auch in jedem neu zugelassenen Pkw vorhanden sein. Zu den wichtigsten zählen der Intelligente Geschwindigkeitsassistent (ISA), der den Fahrer bei Übertreten der Höchstgeschwindigkeit warnt, der Notbremsassistent, der das Fahrzeug in Gefahrensituationen selbstständig abbremst und der Rückfahrassistent, der den Bereich hinter dem Fahrzeug überwacht.
- Vorgeschrieben ist ab Juli auch eine Schnittstelle für die Nachrüstung eines sogenannten Alkohol-Interlock-System, also einer alkohol-empfindlichen Wegfahrsperrre. Die Wegfahrsperrre selbst muss nicht verbaut werden.
- Ebenfalls ab Sommer 2024 muss der Event Data Recorder (EDR) in jedem neuen Auto verbaut sein. Wie eine Blackbox im Flugzeug, sollen die Daten des EDR bei einem Crash helfen, den Unfallhergang zu rekonstruieren.
- Mitte dieses Jahres werden auch die ebenfalls schon 2022 eingeführten Datenschutzregelungen für alle neu zugelassenen Autos verbindlich. Die Hersteller müssen ihre Autos umfassend vor Cyber-Angriffen schützen – unabhängig vom Software-Stand.
- Mit Beginn der nächsten Wintersaison im Oktober 2024 erkennt der Gesetzgeber bei Pkw nur noch Winterreifen (oder Ganzjahresreifen) mit Alpine-Symbol (Schneeflocke und Berg) als solche an. Die M+S-Kennzeichnung allein reicht nicht mehr aus! Wer mit Reifen ohne Alpine-Symbol bei winterlichen Straßenbedingungen unterwegs ist, riskiert bis zu 80 Euro Bußgeld und einen Punkt in Flensburg; dem Halter des Fahrzeugs drohen 75 Euro Bußgeld und ebenfalls ein Punkt.
- Voraussichtlich noch 2024 wird der deutsch-schweizerische Polizeivertrag in Kraft treten. Damit können dann auch deutsche Autofahrer, die in der Schweiz geblitzt werden, einfacher zur Kasse gebeten werden und umgekehrt. Voraussetzung ist, dass das Bußgeld inklusive der Verfahrenskosten die Bagatellgrenze von 70 Euro in Deutschland bzw. 80 Schweizer Franken in der Schweiz übersteigt.
- In Italien sollen die Bußgelder für einige Verkehrsdelikte deutlich steigen. Grund der Verschärfungen sind die deutlich gestiegenen Unfallzahlen auf italienischen Straßen. Vor allem Ablenkung, Handy-nutzung und Alkohol am Steuer sollen härter belangt werden. Das Parlament muss das Vorhaben noch bestätigen, dann könnten die neuen Regelungen in Kraft treten.

## Hohe Nachzahlungen bei Betriebsprüfung vermeiden

Die Betriebsprüfungen, die im Zuge der Pandemie ausgesetzt wurden, rollen nun zusammen mit regulären Kontrollen auf die Firmen zu. Die Vorbereitung auf eine Betriebsprüfung sollte daher nicht erst beginnen, wenn das Finanzamt bereits angekündigt hat, vor der Tür zu stehen. Es sind vielmehr kontinuierliche Maßnahmen erforderlich, um die eigene steuerliche Situation stets im Griff zu haben. Vor dem Prüfungstermin ist es von entscheidender Bedeutung, alle Unterlagen auf dem aktuellen Stand zu haben und ordentlich zu sortieren. Zu den geprüften Dokumenten gehören Gewinn- und Verlustrechnungen, Bilanzen, Handelsbücher, Sitzungsprotokolle, Bankunterlagen, Rechnungen, Fahrtenbücher, Dienstverträge, Organisationspläne

und Dienstsanweisungen. Es ist ratsam, diese Unterlagen im Voraus gründlich zu überprüfen. Neben den physischen Unterlagen ist es wichtig zu beachten, dass Betriebsprüfer das Recht haben, die EDV-Systeme zu durchforsten. Dies betrifft alle steuerrelevanten Daten, einschließlich Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung, Anlagenbuchhaltung, Waren- und Materialwirtschaft sowie Kosten- und Leistungsrechnung. Daher sollte man auch die Daten im EDV-System vor dem Prüfungstermin ordnen und strukturieren.

Die Betriebsprüfung beginnt mit der Übergabe der Unterlagen und einem Einführungs-gespräch. Der Prüfer wird die Unterlagen sichten und überprüfen. Bei Unstimmigkeiten oder fehlen-

den Dokumenten kann er Fragen an den Steuerpflichtigen richten, der stets erreichbar sein sollte.

Das Finanzamt führt eine Betriebsprüfung in der Regel durch, wenn es den Eindruck hat, dass die Buchführung oder Steuerzahlungen unzureichend sind. Typische Anlässe für eine Betriebsprüfung sind lückenhafte Steuererklärungen, verspätete Steuerzahlungen, stark schwankende Gewinne, hohe Steuernachzahlungen oder wiederholt verspätete Einreichung von Steuererklärungen. Die Häufigkeit einer Betriebsprüfung kann auch von der Unternehmensgröße und den Gewinnen abhängen. Betriebe können und werden jedoch auch rein zufällig geprüft.



# Neue Mustersatzung für Innungen

**Lübbecke.** Bei einigen Innungsversammlungen war sie bereits Thema, für künftige steht sie häufig noch auf der Tagesordnung – die neue Mustersatzung, die eine wichtige Orientierungshilfe darstellt. Die vorherige Mustersatzung für Innungen stammt aus dem Jahre 1996 und war aus mehreren Gründen überarbeitungsbedürftig. Neben zahlreichen Änderungen der Handwerksordnung, die zwischenzeitlich erfolgt sind und umzusetzen waren, sollte die Mustervorschrift auch moderner, effizienter und praxisgerechter werden.

**B**esonders hinsichtlich Modernität, Effizienz und Praxisbezug waren Anregungen und Wünsche, die die nordrhein-westfälischen Innungen an ihre Handwerkskammern herangetragen haben, maßgeblich für die Änderungen. Daneben wurde die für Innungen grundlegenden Satzungen unter dem Gesichtspunkt der besseren Lesbarkeit und des besseren Verständnisses verschlankt und übersichtlicher gestaltet.

Nachfolgend die wesentlichen Änderungen und Neuerungen im Überblick:

- Sämtliche seit 1996 erfolgten Änderungen der Handwerksordnung (HWO) wurden umgesetzt. Beispielsweise wurden die handwerksähnlichen Gewerbe aufgenommen.
- Der Bereich der Kann-Aufgaben für Innung wurde erweitert.
- Nunmehr sind alternative Regelungen für Innungen mit und ohne eigene Geschäftsführung möglich.
- Der Beginn und die Beendigung der Mitgliedschaft sind im Sinne der Rechtsklarheit konkretisiert worden.
- Der Wunsch zahlreicher Innungen nach einer pra-

xisgerechten Regelung zur dauerhaften Ermöglichung digitaler und hybrider Sitzungsformate einschließlich der elektronischen Ausübung von Stimmrechten zur Ersetzung des nur befristeten § 124c HwO wurde aufgegriffen.

- Das Wahlverfahren wurde vereinfacht und sieht nun auch für die in der Praxis üblichen Blockwahlen eine Rechtsgrundlage vor, so dass diese jetzt rechtskonform sind.
- Die Amtsdauer der Mitglieder in den Organen wurde mit dem Ziel der erleichterten Handhabung und zur Sicherstellung von ordnungsgemäßen Turnüssen vereinheitlicht.
- Die Vorschrift über die Zusammensetzung des Vorstands ist nun so formuliert, dass auch ohne notwendige Satzungsänderung flexibel auf die jeweilige Bereitschaft in der Innung, Ehrenämter zu übernehmen, reagiert werden kann.
- Die Aufgaben des Lehrlingswarts werden definiert.
- Die Vorschriften zum Gesellenprüfungsausschuss wurden gekürzt, um Doppelungen und auch Kol-

lisionen mit den ohnehin maßgeblichen Gesellenprüfungsordnungen zu vermeiden.

- Eine bisher versehentlich im Satzungsrecht fehlende Rechtsgrundlage für die Gebührenerhebung wurde geschaffen.
- Die neue Mustersatzung sieht alternative Formulierungen für kameralistisch oder doppisch geführte Innungen vor.
- Eine neue Regelung zur Kooptation von Vorstandsmitgliedern wurde eingeführt.

- Erstmals wird die Fusion mit dem Ziel der Rechtsklarheit und -sicherheit erwähnt, da es in der Praxis hierfür Bedarfe gibt, die HwO das Thema Fusion aber nicht erwähnt.
- Für die Bekanntmachung und die Schriftform wurde die elektronische Form eingeführt, da diese zeitgemäßer und wirtschaftlicher ist.
- Für eine bessere Orientierung und Strukturierung des Regelwerks wurden Überschriften innerhalb der Abschnitte hinzugefügt.

## Pflicht: Beschäftigungsdaten den Arbeitsagenturen melden

Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber mit durchschnittlich mindestens 20 Arbeitsplätzen sind gesetzlich verpflichtet, auf mindestens fünf Prozent der Arbeitsplätze schwerbehinderte Menschen zu beschäftigen. Diese Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben der für sie zuständigen Agentur für Arbeit in Ostwestfalen-Lippe bis spätestens 31. März 2024 ihre Beschäftigungsdaten anzuzeigen. Diese Frist kann nicht verlängert werden. Am schnellsten und einfachsten geht es elektronisch.

Um die Anzeige zu erstellen, können Unternehmen sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber die kostenfreie Software IW-Elan nutzen. Diese steht unter

[www.iw-elan.de](http://www.iw-elan.de) unter der Rubrik „Software“ zur Verfügung. Seit dem Anzeigedatum 2021 ist die elektronische Anzeige mit IW-Elan noch einfacher geworden: Es ist keine Unterschrift und kein postalischer Versand der Anzeige mehr erforderlich.

Kommen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ihrer Beschäftigungspflicht nicht nach, ist von ihnen eine sogenannte Ausgleichsabgabe zu zahlen. Diese Abgabe wird auf Grundlage der jahresdurchschnittlichen Beschäftigungsquote ermittelt. Ob eine Ausgleichsabgabe an das örtliche Integrationsamt gezahlt werden muss, kann ebenso über die Software berechnet werden.

# Bundes-, Landes- und Kammersieger im Wittekindsland der Deutschen Meisterschaft im Handwerk 2023

Jedes Jahr aufs Neue messen sich in 130 Gewerken Absolventinnen und Absolventen der Berufsausbildungen in der Deutschen Meisterschaft im Handwerk – German Craft Skills (DMH), die in früheren Jahren unter dem Titel „PLW – Profis leisten was“ durchgeführt worden ist). Sie müssen sich dabei auf mehreren Wettbewerbsstufen gegen die Konkurrenz behaupten: von der Innungs- über die Kammer- und Landesebene bis hin zum Bundeswettbewerb der Landessiegerinnen und Landessieger. Jährlich im Dezember werden über 130 Bundessiegerinnen und Bundessieger vom ZDH feierlich geehrt. Die Schirmherrschaft über den Leistungswettbewerb als Europas größtem Berufswettbewerb

hat seit 1951 der jeweils amtierende Bundespräsident.

Aus dem Bezirk der Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld gehörten acht junge Gesellen zu den Bundessiegern – darunter eine Gesellin aus dem Wittekindsland. Auf Landesebene gehörten 31 Nachwuchshandwerkerinnen und -handwerker aus Ostwestfalen-Lippe zu den Landessiegern, darunter vier Absolventen aus dem Wittekindsland. Auf Kammerbezirksebene haben 14 von 69 Kammersiegerinnen und -siegern ihr Handwerk in heimischen Betrieben im Wittekindsland erlernt oder leben hier.

## 2. Bundessiegerin 2. Landessieger

### Kelly Stark

*Raumausstatterin*

Löhne

(Irina Timochina Raumausstattermeisterin, Bünde)

### Bo Nießen

*Uhrmacher*

Bad Oeynhausen

(Plach GmbH, Bad Oeynhausen)

## 3. Landessiegerin und -sieger

### Thea Thiessen

*Goldschmiedin*

Minden

(Adolf Laufer GmbH & Co. KG, Minden)

### Paul Richert

*Straßenbauer*

Hüllhorst

(Kleffmann GmbH & Co. KG Hoch-, Tief- und Straßenbau, Hüllhorst)

## 1. Kammersieger und -siegerinnen 2. Kammersieger und -siegerinnen

### Niklas Bautz

*Elektroniker, FR: Energie- und Gebäudetechnik*

Seggebruch

(Haustechnik Berning GmbH, Petershagen)

### Helena Sophie Oldenburg-Nordmeier

*Maßschneiderin, SP: Herren*

Petershagen

(Städtische Bühnen, Bielefeld)

### Luis Schmid

*Dachdecker*

Hille

(Renneberg Bedachungen GmbH & Co. KG, Minden)

### Philipp Andretzky

*Land- und*

*Baumaschinenmechaniker*

Leopoldshöhe

(Stenner & Rose GmbH Landmaschinentechnik, Herford)

### Sophie Niekamp

*Fachverkäuferin im*

*Lebensmittelhandwerk,*

*SP: Bäckerei*

Bünde

(Karlchens Backstube GmbH, Lübbecke)

### Roman Gerrit Rahlmeier

*Zweiradmechaniker, FR:*

*Fahrradtechnik*

Bad Oeynhausen

(Bike-Team Blöte e.K., Inh.

Bernd Blöte, Hiddenhausen)

### Kirsten Kottenbrink

*Kraftfahrzeugmechanikerin*

Rahden

(Autohaus Weitkamp GmbH &

Co. KG,

Stemwede)

### Fabienne Grugel

*Orthopädietechnik-Mechanikerin*

Bad Salzflen

(Sanitätshaus Conrady GmbH & Co. KG,

Bad Oeynhausen)

## 3. Kammersieger

### Björn Mahler

*Mechatroniker für Kältetechnik*

Löhne

(Björn Feicht Kälteanlagenbauermeister, Bünde)

### Katharina Jach

*Sattlerin, FR: Fahrzeugsattlerei*

Bad Salzflen

(Jach Autosattlerei GmbH &

Co. KG, Herford)

*Wir gratulieren!*

# Naomi Beck eine Weltmeisterin

**Rahden.** Die 19-jährige Rahdenerin Naomi Beck ist mit der Nationalmannschaft der Friseure Weltmeisterin. Die Weltmeisterschaft fand Ende Oktober in Neapel in Italien statt. Erst im Sommer hatte sie ihre Ausbildung im Friseurhandwerk mit der Gesellenprüfung mit Auszeichnung abgeschlossen. Ausgebildet wurde sie im Salon Hair by Haarlekin in Rahden, in dem sie auch weiterhin tätig ist.

An der Weltmeisterschaft nahmen Mannschaften aus 90 Nationen teil. Ausgerichtet wurde sie von der „Confederation Mondial de la Coiffure“ (CMC), einem großen internationalen Friseur-Verband. Der Weg dahin begann für Naomi Beck im Juli auf einem Fortbildungsseminar in Ahlen/Westfalen. Hier fiel ihr besonderes Talent der Weltmeisterin des vorangegangenen Jahres auf: Fiol Thormann – und damit der Vize-Präsidentin des Friseurverbandes CAT CMC Deutschland und Trainerin von dessen Damen-Team. Sie hatte der jungen Rahdenerin zugeschaut und sie dann gefragt, ob sie sich vorstellen könne, in der



Die junge Gesellin Naomi Beck aus Rahden hält den Weltmeister-Pokal und die dazugehörige Urkunde in ihren Händen. Rechts ist ihre Wettbewerbsleistung zu sehen, mit der sie dazu beigetragen hat, dass das deutsche Nationalteam in Neapel den Titel gewann.



Nationalmannschaft anzutreten. Zum deutschen Team gehörten letztlich zwölf ausgewählte Kräfte aus dem ganzen Bundesgebiet.

Im Friseurhandwerk ist es wie beim Sport: Talent allein reicht nicht, um zum Nationalteam zu gehören. Das wusste auch Naomi Beck und trainierte daher fleißig. Dabei konnte sie auch auf die Unterstützung ihrer Chefin Petra Lösche-Ohr-

berg vertrauen, die ihr schon während der Ausbildung ermöglicht hat, an zahlreichen Trainings und Fortbildungen teilzunehmen. Speziell für die WM-Vorbereitungen hat sie für Naomi Beck eine ganze Reihe Trainingsköpfe bereitgestellt, um Haarschnitte zu trainieren.

Bei der Weltmeisterschaft ging Naomi Beck in insgesamt drei Kategorien an den Start.

In den beiden Einzeldisziplinen „Salon Look“ und „Avantgarde“ hatte sie jeweils 40 Minuten Zeit fürs Styling, wozu neben dem Haarschnitt auch ein passendes Make-up gehörte. Im dritten Wettbewerb präsentierte Naomi Beck zusammen mit einer Gruppe aus ihrem Team eine Show. Innerhalb von 20 Minuten waren dabei Live-Models zu frisieren, die danach über einen Laufsteg geschickt wurden.

## Ehrennadel des Innungsverbandes für Matthias Müller

**Porta Westfalica.** Für sein langjähriges ehrenamtliches Engagement ist Matthias Müller aus Porta Westfalica mit der Ehrennadel mit Eichenlaub des Dachdeckerhandwerks ausgezeichnet worden. Unter anderem ist Matthias Müller seit 17 Jahren Obermeister der früheren Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Minden gewesen. Inzwischen ist er einer der beiden Ober-

meister der neuen Dachdecker-Innung Wittekindland.

Die Ehrung erfolgte im Rahmen der jüngsten Delegiertenversammlung des Landesinnungsverbandes durch Karl-Heinz Ester als Obermeister des Innungsverbandes des Dachdeckerhandwerks Westfalen und dem Hauptgeschäftsführer des Innungsverbandes Fritz-Marius Sybrecht.



Noch als Obermeister der früheren Fachinnung für Dach-, Wand- und Abdichtungstechnik Minden erhielt Matthias Müller (l.) die Ehrennadel mit Eichenlaub des Dachdeckerhandwerks von Karl-Heinz Ester und Fritz-Marius Sybrecht (r.) überreicht.

## Eiserner Meisterbrief für Heinrich Berg

**Kirchlengern.** Es ist für Obermeister Arno Simon immer etwas Besonderes, wenn er einem älteren Handwerkskollegen einen Eiserner Meisterbrief überreichen kann – kürzlich geschehen bei der Ehrung von Heinrich Berg im Rahmen der Seniorenadventsfeier der Bäckerinnung Wittekindsland.

Als das Unternehmen Berg 1866 gegründet wurde, gab es noch keine Autos – heute fahren die Autos fast autonom. Bäckermeister Heinrich Berg ist Teil der langen Tradition der Bäckerei in Kirchlengern, die inzwischen von der fünften Generation geführt wird.

Der Jubilar wurde 1934 in Bünde geboren und lernte das Bäckerhandwerk von 1948 bis 1951 bei Karl Kürtnier. Als Geselle arbeitete er anfangs in der Bäckerei Oberschelp



Heinrich Berg (r.) kann sich mit seiner Gattin Christa Berg über den Eisernen Meisterbrief freuen, der ihm von Obermeister Arno Simon sowie Martina Hannen, Geschäftsführerin der Bäcker-Innung Wittekindsland, überreicht worden ist. Foto: Christian Weber

in Bielefeld, später beim Vater. Seine Meisterprüfung legte er 1958 in Bielefeld ab. Im Jahr 1963 übernahm er den Betrieb vom Vater und vergrößerte ihn baulich in den Jahren 1966 und 1977. Im Jahr

1998 übergab er ihn an seinen Sohn Mathias, der das Traditionsunternehmen als Familienunternehmen weiterführt und an seit 1866 geltenden Prinzipien festhält: Lieferanten aus der Region und aller-

viele Jahre Lehrlingswart der Herforder Innung war. Und dieses Ehrenamt füllt heute wiederum dessen Enkel Mathias Berg in der Bäcker-Innung Wittekindsland mit Engagement aus.

beste Rohstoffe sowie frische Zutaten.

Auch für Heinrich Berg war es selbstverständlich, für sein Handwerk ehrenamtlich tätig zu werden: 20 Jahre gehörte er dem Vorstand der Bäckerinnung Herford unter Obermeister Willy Wattenberg an. Der Jubilar folgte damit dem Vorbild seines Vaters Otto Berg, der

## Eiserner Meisterbrief für Karl-Heinz Kleemeier

**Lübbecke.** Ebenfalls im Rahmen der Seniorenadventsfeier der Bäckerinnung Wittekindsland in Unterlübbe mit dem Eisernen Meisterbrief geehrt werden konnte Karl-Heinz Kleemeier. Wie aus einer vorangegangenen Ehrung einige Jahre zuvor überliefert ist, hat er bereits bei seiner Meisterprüfung 1958 in Arnsberg eine kluge Entscheidung getroffen – zu schweigen. Damals bemängelte ein Prüfer den Sauerteig des heutigen Jubilars von Karl-Heinz Kleemeier. Wie überliefert ist, viel es dem damaligen Meisterprüfling aber schwer, dabei ruhig zu bleiben.

Im Jahre 1935 in Recklinghausen geboren, ging Kleemeier 1950 bei Kröger in Lübbecke in die Bäckerlehre – die er aber



Einen Eisernen Meisterbrief bekam Karl-Heinz Kleemeier (r.) von Obermeister Arno Simon sowie Martina Hannen, Geschäftsführerin der Bäcker-Innung Wittekindsland überreicht. Foto: Christian Weber

aufgrund einer Erkrankung seines Vaters nach etwa ein- einhalb Jahren im elterlichen

Betrieb fortsetzte und im Jahre 1953 abschloss. Dann folgten neun Monate Gesellenzeit

ihn bis 1980 und arbeitete bis zum Ruhestand in der Industrie weiter.

beim Vater, bevor er als Volontär zur Conditorei Heinz Callenberg nach Castrop-Rauxel wechselte.

Nicht einmal fünf Monate später führte der Berufsweg allerdings wieder zum erkrankten Vater zurück nach Lübbecke. Hier absolvierte er die weiteren Gesellenjahre bis zur Meisterprüfung 1958. Danach hat er im Familienbetrieb als Bäckermeister weitergearbeitet, der mit Jahresbeginn 1968 von ihm übernommen wurde. Er führte

## Eiserner Meisterbrief für Gustav Adolf Schumacher

**Bünde.** Selbst als er längst im Ruhestand war, blieb er aktiv – beispielsweise in beratender Funktion. die Rede ist von Gustav Adolf Schumacher, der ebenfalls vom Obermeister der heimischen Bäckerinnung, Arno Simon, den Eisernen Meisterbrief überreicht bekam.

Der inzwischen 89 Jahre alte Jubilar legte früh los: Lehre von 1948 bis 1950 bei der Bäckerei Vollmer in Bünde, die es auch heute noch gibt. Als Geselle arbeitete er von 1950 bis 1953 in der Bäckerei Nießen in Viersen, danach bis 1963 in verschiedenen Betrieben in Ostwestfalen-Lippe und letztlich bei Krüger in Herford. Da war er bereits einige Jahre Bäckermeister, denn die Meisterprüfung hatte er bereits 1958 nach dem Meistervorbereitungskurs an der ersten Deut-

schen Bäckerfachschule in Olpe erfolgreich abgelegt.

Im Jahr 1963 machte sich der Jubilar in Bünde selbstständig. Dabei halfen ihm das Handwerkerdarlehn, geliehene Maschinen und eine Beratung der Handwerkskammer.

Mit Ehefrau Erika an seiner Seite erfolgte 1972 die Betriebserweiterung. Wie in einem Familienunternehmen erwünscht, stieg später Sohn Carsten in den Betrieb ein, den dieser im Jahr 2013 übernahm. In dem Jahr konnte zugleich das 50-jährige Betriebsjubiläum gefeiert werden. Danach begann der „aktive Ruhestand“.

So umtriebiger wie Gustav Adolf Schumacher sich stets zeigte, lässt sich gut nachvollziehen, dass er auch ehrenamtlich für



Auch für Gustav Adolf Schumacher (r.) hatten Obermeister Arno Simon sowie Martina Hannen, Geschäftsführerin der Bäcker-Innung Wittekindsland, einen Eisernen Meisterbrief mitgebracht. Foto: Christian Weber

sein Bäckerhandwerk aktiv war. Im Ehrenamt war er viele Jahre als Vorstandsmitglied der früheren Bäcker-Innung Herford aktiv. So als stellvertretender Obermeister für die

Obermeister Wattenberg und Häcker. Darüber hinaus saß Schumacher im Aufsichtsrat der Ebäcko Münster sowie im Aufsichtsrat der Bäcko Minden-Ravensberg.

## Autohaus Sonntag besteht 75 Jahre

**Vlotho.** Sein 75-jähriges Bestehen feiern konnte im November das Autohaus Sonntag in Vlotho-Uffeln. Nur mit einer Aktentasche voller Werkzeug hatte sich Firmengründer Friedrich Sonntag 1948 selbstständig gemacht. Im Jahr darauf ging dessen

Sohn Fritz beim Vater in die Lehre zum Kfz-Mechaniker und übernahm den Familienbetrieb Jahre später. Heute ist dessen Tochter Nicole Sonntag Inhaberin des Autohauses, das Pkw wie auch Transporter der Marke Fiat verkauft, wartet und repariert. Nicole

Sonntag ist inzwischen selbst seit 38 Jahren im Betrieb tätig. Auch sie hat eine Ausbildung zur Kfz-Mechanikerin absolviert und ist zudem Automobilkauffrau. 2013 übernahm sie das Familienunternehmen von ihrem Vater und steckt

seither viel Herzblut hinein. Gleiches gilt für ihre Tochter Janine Alami, die sich als Automobilkauffrau und Juniorchefin um die Reparaturanahme, Verkauf nebst Finanzierung und die Buchhaltung kümmert.



Zum 75-jährigen Bestehen konnte Ralf Rosenhäger (v. r.), Obermeister der Innung des Kraftfahrzeug- und Zweiradgewerbes Herford, der Inhaberin Nicole Sonntag (v. r.), dem Seniorchef Fritz Sonntag, der Juniorchefin Janine Alami und dem Werkstattmeister Björn Hackbarth gratulieren.

88 x 68  
August Müller  
240389

## Diamantener Meisterbrief für Liesel Milner

**Bad Oeynhausen.** Mit 83 Jahren stand sie noch im Salon, um für ihre Kunden tätig zu sein. Inzwischen ist Friseurmeisterin Liesel Milner ein Jahr älter und das Stehen beschwerlicher geworden – doch im Herzen brennt sie weiterhin für ihr Handwerk. Es sei für sie nicht nur ein Beruf, sondern eine Berufung, betonte die Jubilarin, als sie von Ehren-Kreishandwerksmeister Karl Kühn den Diamantenen Meisterbrief überreicht bekam. Und dem war es sichtlich eine Freude, mit Ulrike Milner zudem die Tochter der Firmengründerin mit einem Silbernen Meisterbrief ehren zu können.



Liesel Milner (2. v. l.) wurde von Ehren-Kreishandwerksmeister Karl Kühn mit dem Diamantenen Meisterbrief geehrt – und ihre Tochter Ulrike Milner mit dem Silbernen Meisterbrief. Darüber freuen sich auch die Ehemänner der Jubilarinnen Clement Milner (l.) und Marco Eppmann (r.).  
Foto: Christian Weber

Liesel Milner wollte ursprünglich gar nicht Fiseurin werden, sondern Hutmacherin. Doch ihr Vater wollte, dass sie einen bodenständigen Beruf erlernt. 1954 ging sie in die Lehre, drei Jahre später beendete sie die Ausbildung und absolvierte ihre fünf Gehilfenjahre im „Salon der Dame“ in der Klosterstraße. Um ihre Kenntnisse weiter auszubauen, ging

sie von April bis Juni 1963 für drei Monate zur Meisterschule nach Hamburg. Mit 24 Jahren machte sie sich als Friseurmeisterin mit einem Damensalon in Oberbecksen selbstständig. Nachdem sie 1968 ihren Mann Clemens kennenlernte, ebenfalls von Beruf Friseurmeister, gab sie 1972 das eigenen Geschäft ab und ar-

beitete im Betrieb ihres Mannes in der Südstadt.

Doch die Aufgabe, sich im Salon ums Aussehen der Kunden zu kümmern, war Liesel Milner zu wenig. Vier Jahre gab sie fachpraktischen Unterricht für angehende Friseure an einer Berufsschule in Minden. Anfang der 90er Jahre verpach-

tete Clemens Milner sein Geschäft und Liesel Milner eröffnete einen Salon im Herz- und Diabeteszentrum. 1997 erweiterte sie die Räume. 2007 kam Tochter Ulrike nach einem längeren Auslandsaufenthalt in die Kurstadt zurück und eröffnete „Das Haus für Schönheit und Gesundheit“ in Volmerdingsen.

## Goldener Meisterbrief für Fritz Winkel

**Hüllhorst.** Seinen Goldenen Meisterbrief erhalten hat kürzlich Kraftfahrzeugmechanikermeister Fritz Winkel in Hüllhorst. Der gebürtige Schnathorster erlernte sein Handwerk in den Jahren von 1961 bis 1964 bei Firma Hugo Becker.



Kann sich über seinen Goldenen Meisterbrief freuen: Kraftfahrzeugmechanikermeister Fritz Winkel.

Nach der Gesellenprüfung arbeitete er zunächst in Bad Oeynhausen bei Firma Jäcker und von 1969 an bei Firma Stühmeier. Nachdem er 1973 seine Meisterschule in Flensburg erfolgreich abgeschlossen hatte, blieb er zunächst bei Stühmeier. Doch

am 1. Mai 1975 erfolgte der Schritt in die Selbstständigkeit: Er übernahm die kleine Tankstelle mit Werkstatt an der Niedringhausener Straße 154 in Hüllhorst.

Während seine Frau sich um die Tankstelle und die Bürotätigkeiten kümmerte, führte der Jubilar die Reparaturen in der Werkstatt durch. Da die Werkstatt auf Dauer zu klein

war, konnte Ende 1977 ein benachbartes Grundstück mit Wohnhaus und alter Schmiedehalle und Landmaschinenwerkstatt erworben werden, da der Vorbesitzer seinen Betrieb in ein Industriegebiet umsiedelte. Fürs Autohaus Winkel erfolgte der Umzug aufs neue Gelände am 1. August 1978 – nachdem die alte Schmiedehalle zu einer Ausstellungshalle für Fahrzeuge umgebaut worden war und auch die Werkstatt für die Reparatur und Wartung von Personenkraftwagen dem damals aktuellen Stand entsprach.

## Diamantener Meisterbrief für Hans Karl Krause

**Petershagen.** Vor mehr als 40 Jahren war er einer der ersten, die eine neue Art Autowerkstatt versuchten – mit Erfolg: Die 1981 eröffnete Firma ABS Krause sorgte für Aufsehen. Kürzlich wurde der damalige Firmengründer Hans Karl Krause mit dem Diamantenen Meisterbrief geehrt.

Seine berufliche Zukunft war in gewisser Weise vorgezeichnet. Die Ausbildung zum Kfz-Mechaniker machte er im Betrieb von Vater Hans Krause an der Bremer Straße in Petershagen. Die Meisterprüfung legte Hans Karl Krause am 28. August 1963 in Flensburg ab. Zuvor hatte er vier Monate lang die Meisterschule in Heide/Holstein besucht.

Noch im selben Jahr pachtete der heutige Jubilar zusammen mit seinem Bruder Ernst den elterlichen Kfz-Betrieb. Der weitere berufliche Werdegang Hans Karl Krau-

ses fand aber in Minden statt: Dort übernahm er 1966 eine Tankstelle mit angegliederter Werkstatt an der Friedrich-Wilhelm-Straße.

Im Jahr 1980 erwarb der Jubilar ein Grundstück an der Ecke Ringstraße/Rodenbecker Straße, um einen eigenen Betrieb aufzubauen. Seine Idee war, die am häufigsten auftretenden Verschleißreparaturen an Auspuff, Bremse und Stoßdämpfer im Schnelldienst anzubieten. So entstand die Firma ABS Krause, die im April 1981 eröffnet wurde.

Ein solches Werkstattangebot war damals in Minden vollkommen neu. Und es erforderte ein großes Lager mit Ersatzteilen für alle gängigen Automodelle, um die Reparaturen schnell durchführen zu können. Hans-Karl Krause wurde von seiner Ehefrau Gerda tatkräftig unterstützt. Sie war für Auftragsannahme, Ab-



Gemeinsam mit Ehefrau Gerda nahm Hans Karl Krause den Diamantenen Meisterbrief von Marco Oberländer (r.), Obermeister der Innung des Kraftfahrzeug- und Mechanikergewerbes Minden-Lübbecke entgegen.

rechnung, Buchhaltung und Preisauskunft zuständig. 2010 übergaben sie ihrem Sohn Peter Krause den Betrieb. Gerne erinnert der Jubilar auch daran, wie der Autoverkauf in der Petershäger Region zwischen 1956 und 1966 verlief: Damals sei der Händler zu den

Kunden gefahren, um Gespräche über neue Fahrzeugmodelle zu führen. „Bevor wir uns über Fahrzeuge unterhalten haben, ging es häufig erst einmal um Pferde und Rübenerte.“ Dabei ist auch Kaffee mit Schnaps eingeschickt worden...

## Goldener Meisterbrief für Theodor Rahlmeyer

**Bad Oeynhausen.** Das Arbeiten mit Holz ist für Theodor Rahlmeyer mehr als ein Brotwerb, es ist seine Berufung. Dies wurde auch deutlich, als er mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt wurde.

Das Tischlerhandwerk erlernte der gebürtige Bad Oeynhausener von 1956 bis 1959 bei Hermann Wehage in der Bäderstadt. Hier blieb er auch in den folgenden Gesellenjahren, bis er 1972 in achtmonatiger Vollzeit die Meisterschule besuchte und im März 1973 die Prüfung zum Tischlermeister in Kassel ab-

legte. Sein Meisterstück war ein Wohnzimmerschrank, der noch heute benutzt wird. „Für jemand, der aus der Bautischlerei kam, war das eine Herausforderung“, erinnert sich der Jubilar. Letztlich habe er gelernt, als was der Kunde wünscht, aus Holz zu bauen.

1973 machte er sich als Bestatter und Bau- und Möbeltischlerei in den Räumlichkeiten Wehages selbstständig. Je mehr sein Lehrherr, zu dem Rahlmeyer immer einen familiären Kontakt hatte, seinen Betrieb auslaufen ließ, desto mehr übernahm der Jubilar



Theodor Rahlmeyer wurde von Bernd Maschmeier (l.) vom Obermeister-Team der Tischler-Innung Minden-Lübbecke und deren Geschäftsführerin Martina Hannen mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt.

die frei werdenden Räumlichkeiten. Als Meister hat Rahlmeyer mehr als zehn Azubis zu Tischlern oder Bürokaufleuten ausgebildet. Noch immer führt er sein Unterneh-

men, seit Jahren unterstützt von seinen zwei Söhnen und einer Schwiegertochter. Dadurch findet er auch Zeit für seine zweite Leidenschaft – das Singen in einem Chor.

## Zwei Ehren-Meisterbriefe für Dieter Reinkensmeier

**Bad Oeynhausen.** Es ist schon sehr selten, dass jemand für seine Lebenleistung als Handwerksmeister am selben Tag einen Diamantenen und einen Goldenen Meisterbrief erhält. So geschehen bei Dieter Reinkensmeier aus Bad Oeynhausen. Auf der jüngsten Mitgliederversammlung der Tischler-Innung Minden-Lübbecke wurden ihm von Bernd Maschmeier (l.) vom Obermeister-Team die beiden ehrenden Meisterbriefe überreicht.

Dabei erfolgte die Übergabe des Diamantenen Meisterbriefes als Zimmermeister ziemlich genau 60 Jahre, nachdem der Jubilar seine Meisterprüfung in Bielefeld abgelegt hatte. Nicht ganz so zeitnah konnte Dieter Reinkensmeier in den Pandemiejahren der Goldene Meisterbrief im Tischlerhandwerk überreicht werden. Seine Prüfung zum Tischlermeister hatte er im Juli 1969 vor der Handwerkskammer in Bielefeld abgelegt – nunmehr erfolgte die Würdigung auch dieser besonderen beruflichen Leistung.



Bei der jüngsten Versammlung der Tischler-Innung Minden-Lübbecke wurde Dieter Reinkensmeier als Zimmermeister mit dem Diamantenen Meisterbrief und als Tischlermeister mit dem Goldenen Meisterbrief geehrt – von Bernd Maschmeier (l.) vom Obermeister-Team der Tischler-Innung und deren Geschäftsführerin Martina Hannen.

Seine Ausbildung im Holzhandwerk erfolgte von 1954 bis 1957. Nach fünf Gesellenjahren absolvierte er die Meisterausbildung als Zimmerer, die er im November 1963 erfolgreich beendete. Im gleichen Jahr übernahm der damals 23-Jährige den väterlichen Betrieb – eine Stellmacherei und Zimmerei – der 1947 gegründet worden war.

Der Jubilar führte das Familienunternehmen bis zum Jahr 2005, um es wiederum an seinen Sohn Georg Reinkensmeier weiterzugeben.

Doch nicht nur das eigene Unternehmen war Dieter Reinkensmeier wichtig, sondern auch das Holz verarbeitende Handwerk und dessen Innungsarbeit. So war der

Jubilar als stellvertretender Obermeister der Zimmererinnung aktiv und vertrat die Interessen der heimischen Betriebe unter anderem auf den Tagungen des Bundes Deutscher Zimmermeister. Ferner gehörte er dem Vorstand des Innungsverbandes des Zimmerer- und Holzbaugewerbes Westfalen an wie auch der heimischen Tischler-Innung.

## Goldener Meisterbrief für Heidi Michalak

**Herford.** Kürzlich ist Friseurmeisterin Heidi Michalak aus Herford mit einem Goldenen Meisterbrief geehrt worden. Überreicht wurde er im Rahmen der Mitgliederversammlung der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford durch Obermeister Olaf Hölling.

Die gebürtige Berlinerin nimmt seit Jahren an nahezu jeder Innungsversammlung teil und bringt sich mit ihrer Erfahrung ein. Sie hat selbst mehr als

50 junge Menschen zur Friseurinnen und Friseuren ausgebildet, seit sie 1973 ihre Meisterprüfung im Friseurhandwerk vor der Handwerkskammer in Bielefeld abgelegt hat.

Selbstständig machte sie sich 1977 mit ihrem ersten Salon in Bünde. Als Geschäftsführerin von H.M. Haarmoden verantwortet die jubilarin inzwischen sechs Salons, davon drei im Bereich der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford.



Obermeister Olaf Hölling (l.) überreichte Heidi Michalak den Goldenen Meisterbrief und von Geschäftsführer Manuel Dierks gab's dazu einen Blumenstrauß. Foto: C. Weber



# 150 Jahre Fleischerei Meyer

**Hille.** Seit inzwischen 150 Jahre gibt es die Fleischerei Meyer in Hille. Datum des Jubiläums war der vergangene 1. Dezember. Vieles hat sich in der Fleischerei seit deren Gründung geändert – nur eines nicht: Das genaue Rezept für Stippgrütze kennt seit je her nur der Chef. Also Carsten Meyer. Er führt den Betrieb in der fünften Generation.

**D**och nicht nur das Rezept für die Stippgrütze – dem ältesten Rezept der Fleischerei Meyer – wurde bereits von seinem Vater Günter Meyer geheim gehalten, sondern auch die Zusammensetzung der Bratwurst. Wie alt das überlieferte Rezept ist, weiß aber selbst der heutige Inhaber nicht genau. „Das gab es schon immer.“ Anlässlich des besondern Jubiläums haben Carsten Meyer und seine Frau Anne alte Fotos hervorgeholt. Vieles weiß der heutige Firmenchef selbst nur aus Erzählungen.

Den Grundstein legte Alfons Meyer mit der Gründung des Unternehmens. Er zog mit seinen selbst hergestellten Produkten von Haus zu Haus. Im Laufe der Jahre und Jahrzehnte



Carsten Meyer führt inzwischen in fünfter Generation den Traditionsbetrieb in Hille.

Foto: MT

te expandierte der Betrieb an der Dorfstraße, wo sich bis heute der Hauptsitz befindet. Weitere Geschäftsführer waren nach Alfons Meyer dessen Sohn Josef, anschließend sein Sohn Günter senior gefolgt von dessen Söhnen Günter junior und Dietmar Meyer. Unterstützt wurden alle Generationen von ihren Ehefrauen – Beate, Elise, Hedwig, Ulrike und Helga.

Carsten Meyers Großmutter stammte aus Gelsenkirchen. Nach dem zweiten Weltkrieg lieferte auch daher das Hiller

Unternehmen tonnenweise Fleischwurst in das Ruhrgebiet. „Und noch heute rufen Kunden aus Gelsenkirchen an und ordern die Stippgrütze aus Hille“, weiß Anne Meyer. Aber auch auf die Nordseeinsel Sylt, nach Holland, Dänemark und Österreich lieferten sie die ostwestfälische Spezialität. Ein Großteil wird heute im umliegenden Einzelhandel und in den eigenen Filialen vertrieben.

Carsten Meyers Weg war zwar vorgezeichnet, aber keineswegs vorgeschrieben. Sein

vor rund fünf Jahren verstorbener Vater Günter Meyer hat sich aber gefreut, dass er den Betrieb übernahm. Nach mehreren Jahren in der Industrie und in kleineren Handwerksbetrieben kehrte der Fleischermeister in das väterliche Unternehmen zurück. Vom Anfang bis zum Ende alle Produktionsschritte zu sehen, sei für ihn das Besondere, so Carsten Meyer. Das Fleisch bezieht er von heimischen Landwirten. „Wichtig ist mir, dass das Tier mit Respekt behandelt wird. Das bezieht sich auch auf das Schlachten.“

180 x 68

Willi Frenz GmbH Gabelstapler

248839

## Goldene Meisterbriefe für Barbara und Hermann Oltersdorf

**Lübbecke.** Einen Goldenen Meisterbrief zu erhalten, ist an sich schon etwas Besonderes. Doch wenn dem Ehepartner zur selben Zeit die selbe Ehrung zuteil wird, die dann auch noch durch die eigene gemeinsame Tochter erfolgt, ist dies ein absoluter glücklicher Ausnahmefall. Dies erleben durften Bäckermeisterin Barbara Oltersdorf und Bäckermeister Hermann Oltersdorf, die kürzlich mit je einem Goldenen Meisterbrief geehrt wurden. Überreicht wurden die Urkunden von Manon Oltersdorf-Stuwe vom Vorstand der Bäcker-Innung Wittekindsland. Obermeister Arno Simon hatte dies gerne der Tochter der beiden Jubilare überlassen.

Seine Ausbildung zum Bäcker begann Hermann Oltersdorf 1966 in Minden. Zu der Zeit hatte für seine spätere Gattin Barbara, geborene Lehrmann, bereits das zweite Lehrjahr begonnen. Sie legte ihre Gesellenprüfung 1968 ab, Hermann 1969. Dafür erhielt er ei-



Mit jeweils einem Goldenen Meisterbrief wurden die Eheleute Barbara (Mitte) und Hermann Oltersdorf geehrt – von ihrer Tochter Manon Oltersdorf-Stuwe sowie Obermeister Arno Simon (r.) und Geschäftsführerin Martina Hannen (l.).

nen Tag vor ihr im Juli 1973 in Arnsberg seinen Meisterbrief. Beide hatten zuvor ihre Gesellenjahre im elterlichen Betrieb verbracht. Er in Gehlenbeck, sie in der Bäckerei Lehrmann in Hüllhorst. Gemeinsam besuchten sie die Meisterschule in Olpe, lernten sich immer besser kennen. 1975 wurde geheiratet.

Durch den frühen Tod seines Vaters war Hermann von 1979 für die Bakstube verant-

wortlich, seine Mutter fürs Lebensmittelgeschäft und Gattin Barbara für die Konditorei.

Wie der Jubilar in Erinnerung brachte, gab es zur Gebietsreform 1973 in der Stadt Lübbecke noch 17 Bäckereien. Heute sei nur noch die Bäckerei Oltersdorf der einzige backende Betrieb im Stadtgebiet. Entsprechend groß ist die Freude der Jubilar, dass ihre Tochter Manon mit Ehemann Dominik 2018 das Familienun-

ternehmen übernommen haben. Und auch beim ehrenamtlichen Engagement fürs Bäckerhandwerk folgt Manon Oltersdorf-Stuwe ihren Eltern. Inzwischen gehört sie dem Innungsvorstand an wie auch dem Vorstand der Kreishandwerkerschaft Wittekindsland.

Ihr Vater Hermann Oltersdorf übernahm 1987 sein erstes Vorstandsamt. Als dann die Bäckerinnung in Lübbecke 1990 monatelang ohne Obermeister war, nahm der Jubilar bei der Wahl 1991 das Amt an. Er füllte es mit seinem unermüdlichen Engagement bis ins Jahr 2003 aus. Als Dank wurde er daraufhin zum Ehrenobermeister gewählt. Noch heute unterstützt er gerne den Vorstand bei der Vorbereitung von Veranstaltungen oder zu repräsentativen Anlässen.

Gerne erinnern Hermann und Barbara Oltersdorf daran, wie viel Verbundenheit früher im Bäckerhandwerk gelebt wurde. So wurde gemeinsam Kegeln gegangen. Die Männer versuchten als „Die süßen Jungs“ und die Frauen als „Die Zuckerpuppen“ auf den Kegelbahnen ordentlich „abzuräumen“.

## Goldener Kamm für Olaf Kraußlach

**Gütersloh.** Im Rahmen einer Nordwestdeutschen Meisterschaft der Friseurverbände Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, die in der Stadthalle Gütersloh durchgeführt worden ist, kam es zu einer unerwarteten Ehrung von Olaf Kraußlach, Ehrenobermeister der Friseur- und Kosmetik-Innung Herford: der Landesverbandsvorsitzende der Friseure in NRW, Ingo Lanowski, ehrte Olaf Kraußlach mit einem Goldenen Kamm. Damit würdigte der Landesverband das besondere ehrenamtliche Engagement des Vlothoers seit 37 Jahren für den Nachwuchswettbewerb „Jugend frisiert“ wie auch die Meisterschaften. Kraußlach gehört zu den Vordenkern dieser Wettbewerbe und begleitet sie und wirkt bei deren Weiterentwicklung mit. Der Bundesverdienst-



kreuzträger und vielfältig für seinen ehrenamtlichen Einsatz fürs Handwerk Geehrte, war sichtlich überrascht und betonte, auch weiterhin im Rahmen seiner Möglichkeiten mitzuwirken.

# Fleischerei Detert ehrt langjährige Mitarbeitende

**Stemwede.** Noch im vergangenen Jahr gab es für die Fleischerei Detert in Stemwede-Dielingen wieder einen besonderen Grund zum Feiern: Sieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten für eine langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt werden. Zusammen kommen die Geehrten auf 215 Jahre Betriebszugehörigkeit.

Für ihre 40-jährige Treue bedankten sich die Geschäftsführer der Fleischerei Detert GmbH, Anke und Cordian Reckmann, bei Klaus Langhorst aus Lembruch und Jutta Varenkamp aus Lemförde.

Klaus Langhorst begann am 1. August 1983 seine Ausbildung zum Fleischer. Er ist nunmehr seit Jahren in der Schlachtung, Produktion und in der Zerlegung verantwortlich tätig.

Zeitgleich mit Klaus Langhorst begann auch Jutta Varenkamp ihre Ausbildung – zur Fachverkäuferin. Auch ihre Erfahrung wird in dem Familienunternehmen sehr geschätzt. Die Jubilarin Sie leitet heute die Filiale in Lembruch.



*Auf addiert 215 Jahre Betriebszugehörigkeit kommen die geehrten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fleischerei Detert. Das Bild zeigt von links in der hinteren Reihe Holger Israel, Cordian und Anke Reckmann, Sigrid Sengebusch sowie Klaus Langhorst und in der vorderen Reihe Heidrun Schweiger, Jutta Varenkamp, Tanja Spreen und Sylvia Heuer.*

Seit nunmehr 35 Jahren arbeitet Holger Israel aus Dielingen in Schlachtung, Produktion und Zerlegung. Er begann seine Ausbildung wie Sylvia Heuer aus Brockum am 1. August 1988. Sylvia Heuer hat ebenfalls frühzeitig mit zunehmender Erfahrung mehr Verantwortung übertragen bekommen: Seit mehr als 25 Jahren leitet sie unterstützt von Tanja Spreen die Filiale in Lemförde.

Zu den geehrten langjährigen Mitarbeiterinnen im Detert-Team gehört auch Heidrun Schweiger aus Hüde. Sie kann auf eine Betriebszugehörigkeit von 30 Jahren zurückblicken. Sie berät seither in den Filialen Lemförde und Lembruch im Verkauf die Kunden.

Die ebenfalls geehrte Tanja Spreen aus Quernheim begann vor 25 Jahren ihre Aus-

bildung bei Detert. Nach ihren Tätigkeiten in Dielingen und im Partyservice des Unternehmens ist sie nun stellvertretende Filialleiterin in Lemförde.

Über ihr zehnjähriges Jubiläum kann sich auch Sigrid Sengebusch aus Oppenwehe noch freuen. Es war bereits im Frühjahr 2023. Sie gehört fest zum Team der Filiale in Lemförde.

## Denis Sabur in Landesvorstand gewählt



*Denis Sabur gehört seit Herbst dem Landesvorstand der Friseurinnen an.*

**Bad Oeynhausen.** Die stellvertretende Obermeisterin der Friseur-Innung Minden-Lübbecke, Denis Sabur, ist im Herbst in den Vorstand des Friseur- und Kosmetik Verbandes NRW gewählt worden. In dem Ehrenamt ist die Friseurmeisterin und auch beratend tätige Unternehmerin Mitglied im Ausschuss Wirtschaft, Tarif & Soziales.

88 x 68  
DEKRA Automobil GmbH  
240573

## Goldener Meisterbrief für Harald Bureck

**Rahden.** Nicht nur in der Welt der Autos sind 50 Jahre eine beeindruckende Zeitspanne, in der sich die Technik stetig rasant weiterentwickelt. Nachdem Harald Bureck erfolgreich seine Ausbildung von 1965 bis 1968 bei Mercedes Benz absolviert hatte, machte er bereits mit 23 Jahren im Jahr 1973 seine Meisterprüfung.

Im Rahmen einer Feierstunde übergab der stellvertretende Obermeister der Innung des Kraftfahrzeug- und Mechanikergewerbes Minden-Lübbecke, Maik Pühmeier, den Goldenen Meisterbrief an Harald Bureck.

Bis Anfang der 90er Jahre arbeitete Bureck als Angestellter und wagte dann den Schritt in die Selbständigkeit. Diese entwickelte sich derart positiv, dass er 2005 zusammen



Im Rahmen einer kleinen Feierstunde übergab der stellvertretende Obermeister der Innung des Kraftfahrzeug- und Mechanikergewerbes Minden-Lübbecke, Maik Pühmeier (Mitte), den Goldenen Meisterbrief an Harald Bureck (r.). Ehefrau Luise Bureck (2. v. r.) erhielt einen Blumenstrauß. Bereits im Jahre 2002 stieg Sohn Sven Bureck (l.) in das Familienunternehmen ein, an seiner Seite Ehefrau Beatrix Bureck (2. v. l.).  
Foto: Pressebüro Gorka

mit seinem Sohn Sven Bureck ein neues Autohaus, die Auto-Center Bureck GmbH, im Gewerbegebiet-Süd in Rahden eröffnen konnte.

In den mehr als 50 Jahren, die er ausschließlich in Rahden in

der Kfz-Branche tätig war, behielt Harald Bureck stets den technologischen Fortschritt im Auge und entwickelte seine Fähigkeiten und Kenntnisse kontinuierlich weiter, um den Erwartungen seiner Kunden gerecht zu werden. Sein

Wissen gab er an zahlreiche Auszubildende weiter. Und sein großes Engagement für Kundenzufriedenheit hat ihm einen guten Ruf und treue Kunden eingebracht. Er steht ihnen noch heute täglich gerne zur Verfügung.

## Goldener Meisterbrief für Wolfgang Bollenbach

**Bünde.** Er sorgt gerne für Bewegung – so ließe sich wohl mit einem Satz die grundlegende Lebenseinstellung von Wolfgang Bollenbach beschreiben. In seiner Jugend war der inzwischen 76-Jährige ein begeisterter Rennradfahrer und Trainer. Aber auch in der Kommunalpolitik hat er gerne dazu beigetragen, dass sich etwas im Sinne der Bürgerinnen und Bürger bewegt. So saß er für die CDU viele Jahre im Rat der Stadt Bünde und deren Planungsausschuss wie auch Bauausschuss. Dabei half ihm, als selbstständiger Handwerksmeister viele praktische Erfahrungen einbringen zu können. Inzwischen ist es 50 Jahre her, dass er seine Prüfung zum Gas- und Wasserinstallateurmeister bestanden hat – wofür er mit dem

Goldenen Meisterbrief geehrt worden ist.

Rund 50 Auszubildende hat der Jubilar durch die Prüfungen gebracht. Seine eigene Lehre absolvierte er bei Wilhelm Tiemann in Bünde-Dünne. Hier arbeitete er als Geselle weiter, bis er 1972 zur Meisterschule nach Düsseldorf ging und dort 1973 seine Meisterprüfung ablegte. Danach fing er als Meister bei Firma Dieter Bartsch in Porta Westfalica an. Januar 1975 wurde er Mitinhaber der neuen Firma Bartsch & Bollenbach und legte im folgenden April seine Meisterprüfung zum Zentralheizungs- und Lüftungsbaumeister ab. Von 1987 an bis zum Wechsel in den Ruhestand 2012 war der Jubilar alleiniger Inhaber. Inzwischen führt



„Bolle“ ist immer gut drauf – wie auch Jubilar Wolfgang Bollenbach (2. v. l.) mit Gattin Inge und Sohn Chris als ihm Ehren-Kreishandwerksmeister Karl Kühn (r.) den Goldenen Meisterbrief überreichte. Foto: Christian Weber

Sohn Chris Bollenbach das Familienunternehmen als Wolfgang Bollenbach GmbH & Co. KG. Zuvor hatte er bereits das politische Engagement seines

Vaters „übernommen“: In den Jahren von 2005 bis 2010 war Chris Bollenbach für die CDU als Landtagsabgeordneter in Düsseldorf aktiv.

# Nah an Handwerk und Gewerbe

Inzwischen mehr als 5.000 Produkte für Handwerkerinnen und Handwerker bieten die Würth Niederlassungen in der Region – wie beispielsweise in Herford, Minden und Rahden. Und damit in unmittelbarer Nähe. Dabei weist die Würth GmbH & Co. KG mit Sitz in Künzelsau besonders darauf hin, dass es sich beim Standort Rahden um eine Würth24 Niederlassung handelt

**G**anz nah am regionalen Handwerk zu sein, ist das Ziel der Würth Verkaufsniederlassungen auch im Wittekindsland. Handwerker und Gewerbetreibende können ihren Sofortbedarf somit in unmittelbarer Nähe zum regionalen Einsatzort decken und aus einer Vielfalt an Produkten wählen: Das Portfolio umfasst eine Auswahl aus den Bereichen Holz, Bau, Metall, Elektro, Sanitär, Kfz sowie dem Nutzfahrzeug und Landwirtschaftsbereich. Arbeitsschutz und Berufsbekleidung bilden innerhalb des Sortiments einen weiteren Schwerpunkt.

Die Verkaufsniederlassungen in der Region sind von Montag bis Donnerstag von 7.00 bis 17.00 Uhr und am Freitag von 7.00 bis 16.00 Uhr geöffnet. Der Standort Rahden hat



„Nah. Näher. Würth!“ – mit diesem Slogan nimmt sich der Weltmarktführer für Montage- und Befestigungsmaterial selbst in die Pflicht, nah am Handwerk zu agieren und Sofortbedarfe schnell zu decken.

als Würth24 Niederlassung sogar rund um die Uhr geöffnet.

Die Adolf Würth GmbH & Co. KG ist führender Spezialist für Montage- und Befestigungsmaterial für die professionelle Anwendung. Sie ist das größte Einzelunternehmen der weltweit tätigen Würth-Gruppe und in Deutschland nach eigenen Angaben marktführend. Sie beschäftigt über 7.600 Mitarbeitende und erwirtschaftete im Jahr 2022 einen Umsatz von 2,3 Milliarden Euro.

88 x 135

Werbeagentur Siekmann GmbH  
241412

## Tipps zur BEM-Pflicht

Seit 2004 müssen Arbeitgeber ein betriebliche Eingliederungsmanagement (BEM) anbieten, wenn Beschäftigte in den vorangegangenen zwölf Monaten in Summe länger als sechs Wochen arbeitsunfähig waren. Das gilt unabhängig

von der Unternehmensgröße. Für Beschäftigte ist das BEM freiwillig. Worauf dabei zu achten ist hat die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft jetzt auf einer neuen Internetseite zusammengefasst. Zu finden unter [www.bgbau.de/bem](http://www.bgbau.de/bem).

## Fortbildung zum Pflegeguide

Der Kreis Minden-Lübbecke bietet die nächste Fortbildung „Pflegeguide“ an. Die zweitägige Fortbildung ist geplant für den 29. Februar 2024 und den 21. März 2024, jeweils 9 bis 13 Uhr im Kreishaus in Minden. **Anmeldeschluss ist der 16. Februar 2024.**

Die Fortbildung wird durchgeführt im Rahmen der Initiative Pflege und Beruf. Ansprechpartner sind:

### Janina Blome

Gleichstellungsbeauftragte  
Tel.: 0571 807-24220  
E-Mail: j.blome@minden-luebbecke.de

### Klaus Marschall

Koordinator für Behinderten- und Seniorenbelange  
Tel.: 0571 807-23640  
E-Mail: k.marschall@minden-luebbecke.de

Bei der Fortbildung zum Pflegeguide geht es darum, die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf zu verbessern. Pflegeguides sind Ansprechpersonen im Betrieb, an die sich Beschäftigte mit Pflegeverantwortung wenden können. Die Pflegeguides führen selbst keine Pflegeberatung durch, kennen aber Entlastungsmöglichkeiten und können Kontakte zu Hilfsangeboten vor Ort herstellen. Darüber hinaus kennen sie betriebliche Maßnahmen, die die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf erleichtern und können entsprechend beraten. Die Fortbildung ist für die Unternehmen und Teilnehmenden kostenfrei.

## Start des neuen SV-Meldeportals

**Bereits seit dem 4. Oktober 2023 steht Arbeitgebern das neue SV-Meldeportal zur Verfügung. Es löst die bekannte Anwendung sv.net ab. Seit dem 1. Januar 2024 erfolgen Rückmeldungen nur noch über das SV-Meldeportal. Daher sollten Arbeitgeber bereits auf die neue Anwendung umgestiegen sein.**

**D**as neue SV-Meldeportal ist eine reine Webanwendung, es kann also ausschließlich mit einem Browser ausgeführt werden, egal ob auf einem PC, Tablet oder Smartphone. „Ein großer Vorteil des neuen Portals ist, dass es ab sofort einen sicheren und zentralen Ort für die Online-Datenspeicherung gibt“, so Dirk Langert, Regionaldirektor von der IKK classic. „Gerade für kleinere Handwerksunternehmen war es bisher schwierig, vollelektronisch im Dialog erreichbar zu sein und alle Daten aus Sozi-

alversicherungs-meldungen einschließlich der Entgelt-daten elektronisch vorzuhalten sowie für einen Abruf bereitzustellen“, erklärt Langert. Außerdem können die Daten später auch für die elektronische Betriebsprüfung genutzt werden und ersparen den Betriebsinhabern damit zeitaufwendige Nachfragen seitens der Prüfer.

Der Online-Datenspeicher wird auf den Server-System in den Rechenzentren der ITSG verwaltet und hält den jeweiligen Datenbestand der Benutzer für maximal fünf Jahre vor. Ganz wichtig dabei: Spätestens ab 1. März 2024 wird sv.net abgeschaltet, eine Datenmigration von sv.net in das SV-Meldeportal wird es nicht geben. „Darum sollten Handwerksbetriebe rechtzeitig auf das neue SV-Meldeportal umsteigen“, merkt Langert an.

Die Registrierung erfordert ein Unternehmenszertifikat

von ELSTER (oder bei Registrierung ab 2024 ein BundID-Konto). Besteht bereits ein ELSTER-Unternehmenszertifikat, sollte dessen Nutzung organisatorisch geklärt werden. Außerdem eröffnet das neue Meldeportal durch eine strukturierte Mandantenverwaltung die Möglichkeit, mehrere Betriebsnummern zu bedienen.

Für registrierte Nutzer mit nur einer Betriebsnummer soll die Verwendung für eine Laufzeit von 36 Monaten 36,00 Euro kosten, bei Meldungen für mehrere Betriebsnummern 99,00 Euro (jeweils zzgl. MwSt.). Die Gebühr wird im Voraus erhoben. Bei Registrierung bis zum 31. März 2024 ist die Nutzung für das Jahr 2024 kostenfrei und wird erst ab 2025 kostenpflichtig.

Weitere Informationen, Tutorials und Anleitungen sind zu finden unter [www.sv-meldeportal.de](http://www.sv-meldeportal.de).

## Termine für Schulungen des Deutschen Kraftfahrzeuggewerbes

### Innung Minden-Lübbecke

#### AU-Schulungstermine (offizieller Prüfungslehrgang)

13. Februar 2024 (Otto)  
14. Februar 2024 (Diesel)

05. März 2024 (Otto)  
06. März 2024 (Diesel)

16. April 2024 (Otto)  
17. April 2024 (Diesel)

22. Mai 2024 (Otto)  
23. Mai 2024 (Diesel)

26. Juni 2024 (Otto)  
27. Juni 2024 (Diesel)

28. August 2024 (Otto)  
29. August 2024 (Diesel)

18. September 2024 (Otto)  
19. September 2024 (Diesel)

29. Oktober 2024 (Otto)  
30. Oktober 2024 (Diesel)

06. November 2024 (Otto)  
07. November 2024 (Diesel)

02. Dezember 2024 (Otto)  
03. Dezember 2024 (Diesel)

#### Wichtiger Hinweis:

Da alle Schulungen am 1. Tag mit den „Gesetzlichen Neuerungen“ beginnen, müssen die Teilnehmenden der Dieselschulungen b, c und b/c auch an diesem Tag in der Zeit von 8 bis ca. 11 Uhr anwesend sein.

#### Schulungstermine Abgasuntersuchung an Krafträdern (AUK) (offizieller Prüfungslehrgang)

07. März 2024  
10. Oktober 2024

#### Schulung zur Berechtigung von Gasanlagenprüfungen (GAP)

(gleichzeitig GAP und GSP-  
Wiederholungstermine)

8. April 2024  
7. Oktober 2024

(Weitere auf Anfrage)

#### Gassystemeinbauprüfung (GSP)

inkl. GAP (4-tägig)  
viertägige Einbauschulung

Auf Anfrage

#### Klimaanlagen- Sachkunde-Schulung

15. Mai 2024  
08. Oktober 2024

(Weitere auf Anfrage)

#### Airbag und Gurtstraffer- Sachkunde-Schulung

28. Mai 2024  
11. September 2024

(Weitere auf Anfrage)

#### QUALIFIZIERUNG FÜR ARBEITEN AN

#### FAHRZEUGEN MIT HOCHVOLTSYSTEMEN

##### Qualifizierung Stufe S1 Fachkundig unterwiesene Person (FuP) (Allgemeine Arbeiten)

Der Teilnehmer wird zu möglichen Gefahren sowie den notwendigen Schutzeinrichtungen und Schutzmaßnahmen bei Arbeiten an HV-Fahrzeugen nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr.5.1.3 unterwiesen. Diese Unterweisung entbindet Unternehmen nicht von der Pflicht der wiederkehrenden Unterweisung nach § 4 DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“.

01. Februar 2024  
26. April 2024  
24. Mai 2024  
09. Juli 2024  
20. September 2024  
05. Dezember 2024

(Weitere auf Anfrage, bei ausreichender Teilnehmerzahl auch kurzfristig.)

##### Qualifizierung Stufe S2: Fachkundige Person (FHV) für Arbeiten an HV-Systemen im spannungsfreien Zustand

Grundlagenseminar zur Qualifizierung Stufe S2 für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit dem Schwerpunkt Arbeiten an HV-eigensicheren Fahrzeugen nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr.5.1.4.

19. – 20. März 2024  
29. – 30. April 2024  
09. – 10. Dezember 2024

##### Qualifizierung Stufe S3: Fachkundige Person für Arbeiten an unter Spannung stehenden HV-Komponenten (Fehlersuche, Bauteile unter Spannung tauschen)

Aufbauseminar zur Qualifizierung für Arbeiten an Serienfahrzeugen mit den Schwerpunkten Arbeiten an nicht HV-eigensicheren Fahrzeugen sowie Arbeiten unter Spannung und in HV-Energiespeichern nach DGUV Information 209-093, Kapitel 5 Nr. 5.1.5.

06. – 08. Mai 2024  
17. – 19. Dezember 2024

Für alle Schulungen gilt:  
Alle Termine ohne Gewähr!

### Ansprechpartnerin

Sabine Daginnus  
s.daginnus@kh-witt.de  
Tel. 0 57 41 / 3 01 87 - 4 08

### Innung Herford

#### AU-Schulungstermine:

26. und 27. Januar 2024  
02. und 03. Februar 2024  
07. und 08. Juni 2024  
11. und 12. Oktober 2024

#### AUK-Schulungstermin:

06. September 2024

(Weitere Termine  
auf Anfrage)

### Ansprechpartnerin

Birgit Kleine  
Tel. 0 57 41 / 3 01 87 - 4 02  
b.kleine@kh-witt.de

Jetzt  
genossen-  
schaftlich  
beraten  
lassen.

Wir sind für Sie da,  
wo Sie zu Hause sind!

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

**Volksbanken im Mühlenkreis**

Herford-Mindener Land eG

PLUS eG Lübbecker Land + Schnathorst

